

Jahresbericht 2015/2016 des Rektors

Berichtszeitraum 1. April 2015 bis 31. März 2016



Der Jahresbericht des Rektors der Hochschule 2015/2016 ist im InfoPortal der Deutschen Bundesbank auf der Seite der Hochschule sowie unter www.hochschule-bundesbank.de abrufbar.

Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Christof Wolf, Telefon 02662 83-233, Notes oder per E-Mail: christof.wolf@bundesbank.de .

Hochschule der
Deutschen Bundesbank
Schloss Hachenburg
Postfach 11 71
57620 Hachenburg

Telefon 02662 83-1

Telefax 02662 83-208

Hachenburg, Juli 2016

Inhalt

Das Hochschullehrerteam	5
<hr/>	
1. Hochschulentwicklung	6
<hr/>	
2. Fach- und Praxisstudium	9
<hr/>	
3. Prüfungsergebnisse	17
<hr/>	
4. Lehrpersonal	20
<hr/>	
5. Hochschulgremien	23
<hr/>	
6. Forschung	26
<hr/>	
7. Kooperationen und internationale Aktivitäten	27
<hr/>	
8. Sonderveranstaltungen	32
<hr/>	
Anlagen	36
<hr/>	

Das Hochschullehrerteam



Christoph Schmidhammer, Hans Paul, Giselher Pankratz, Andreas Höfer, Andreas Kremer, Oliver Kruse, Uwe Schollmeyer, Erich Keller, Dieter Verbeck, Lothar Thiel, Christopher Priberny, Beate Jüttner-Nauroth, Urs Lendermann (von links; Foto: Uwe Brenner)

1. Hochschulentwicklung

Vollauslastung der Hochschule

Der Vorstand der Deutschen Bundesbank hatte am 9.12.2014 beschlossen, die Einstellungskontingente für Oktober 2015 und April 2016 auf insgesamt 140 Studierende der Deutschen Bundesbank (bisher: 120) zu erhöhen. Unter Berücksichtigung der bis zu 16 Studierenden der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) haben zum 1.10.2015 erstmals 79 „Erstsemester“ ihr Studium in Hachenburg aufgenommen – so viel wie seit Jahrzehnten nicht mehr (siehe Abbildung 1, übernächste Seite).

Um die zusätzlichen Studierenden unterbringen und unterrichten zu können, hatte die Hochschule bereits in der vergangenen Berichtsperiode zusammen mit dem zentralen Baumanagement der Deutschen Bundesbank eine ganze Reihe von Maßnahmen eingeleitet: So wurde zum Beispiel der sogenannte „Gesellschaftsraum“ in zwei Lehrräume für jeweils 40 Studierende umgerüstet. Weitere zwei Unterrichtsräume sind nach Anschaffung neuer Möbel ebenfalls für die Aufnahme von jeweils 40 Studierenden vorbereitet.



Gesellschaftsraum von Schloss Hachenburg nach der Umrüstung zum Lehrraum (Foto: Uwe Brenner)

Im Wohnheim des DRK-Klinikums wurden ab 1.10.2015 weitere zehn Übernachtungsräume für Studierende angemietet, so dass dort nunmehr insgesamt 44 Zimmer belegt werden können. Die Gesamtanzahl der Studierenden wird wegen der aufgestockten Einstellungskontingente bis zum Jahr 2018 schrittweise auf über 350 Personen anwachsen – mehr als je zuvor seit Gründung der Hochschule im Jahr 1980.

Generationenwechsel im Kreis der hauptamtlichen Lehrkräfte

Die Gründung der Hochschule datiert auf das Jahr 1980. Daher wurde in den Jahren seit 2010 die erste Generation der Hochschullehrer nach und nach in den Ruhestand verabschiedet. Seit 2014 sind insgesamt fünf neue hauptamtlich Lehrende eingestellt worden, davon in der Berichtsperiode 2015/2016 die Herren Andreas Höfer (ab 1.5.2015; Lehrschwerpunkte: Bankaufsicht, Bankbetriebslehre, Allgemeine BWL), Andreas Kremer (ab 1.1.2016; Lehrschwerpunkte: Rechnungswesen, Finanzmathematik) und Christopher Priberny (ab 1.4.2016; Lehrschwerpunkte: Bankbetriebslehre, Bankaufsicht, Statistik). Im September 2016 wird voraussichtlich ein weiterer Lehrender im Bereich Volkswirtschaftslehre und Finanzstabilität das Professoventeam verstärken. Die im Jahr 2014 in Kraft getretene Forschungsordnung, in deren Rahmen Forschungsprojekte von hauptamtlichen Lehrkräften durch eine befristete Reduktion des Lehrdeputats gefördert werden können (siehe auch Seite 26), hat erheblich dazu beigetragen, hochkarätige neue Lehrkräfte zu rekrutieren.



Die letzten Neueinstellungen im Dozententeam: Andreas Kremer, Andreas Höfer und Christopher Priberny (von links; Foto: Uwe Brenner)

Reakkreditierung des Bachelorstudiengangs

Der Studiengang „Zentralbankwesen/ Central Banking“ zum Bachelor of Science wurde im Frühjahr 2011 von der Akkreditierungsagentur ZEvA, Hannover, ohne Auflagen für einen Zeitraum von fünf Jahren erstmalig akkreditiert. Nach einem Ausschreibungsverfahren zu Be-

ginn dieser Berichtsperiode wurde die ZEVA von der Hochschule beauftragt, das im Frühjahr 2016 anstehende Reakkreditierungsverfahren durchzuführen. Nach Einreichung und Vorprüfung der umfangreichen Antragsunterlagen fand die Vor-Ort-Begehung durch die fünfköpfige Gutachtergruppe am 14. und 15.3.2016 statt. Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Jahresberichts lag das Endergebnis des Reakkreditierungsverfahrens noch nicht vor.

Ausbau der Internetpräsenz und Einrichtung eines Studienportals

Mit dem weiteren Ausbau ihrer Homepage zielt die Hochschule vor allem darauf ab, ihre Außendarstellung für Studierende und Studieninteressierte noch informativer und nutzerorientierter zu gestalten. Der Webauftritt unter der Adresse www.hochschule-bundesbank.de, der sich eng an den Stil der Homepage der Deutschen Bundesbank anlehnt, wurde in der Berichtsperiode um drei neue Bereiche ergänzt: Zum ersten wurde, um die Informationsbedürfnisse von Studierenden aus Kooperationshochschulen in Osteuropa und China sowie von ausländischen Lehrbeauftragten zu bedienen, in Zusammenarbeit mit dem Zentralbereich Kommunikation der Deutschen Bundesbank eine englischsprachige Version der Homepage eingerichtet. Zweitens hat die Hochschule – da vielen Studieninteressierten nicht wirklich klar ist, welche vielfältigen Beschäftigungsfelder die Deutsche Bundesbank ihren Absolventinnen und Absolventen im gehobenen Dienst nach der bestandenen Abschlussprüfung bietet – eine Serie von insgesamt zehn sogenannten „Alumni-Porträts“ auf die Webseite eingestellt. In diesen Porträts geben ehemalige Studierende – neben der Darstellung ihres Berufswegs – Antwort darauf, welche Aufgaben sie derzeit wahrnehmen, wie die Hochschule in Hachenburg sie auf die Berufswelt vorbereitet hat, wie das Studium sie prägte, was die größte Herausforderung während der Studienzeit war und ob sie sich heute noch ihrer Hochschule verbunden fühlen. Last but not least hat die Hochschule ein Studienportal mit Downloadbereich ein-

gerichtet, damit Studierende zeit- und ortsunabhängig unter anderem den aktuellen Vorlesungsplan sowie ihre Lehrmaterialien über das Internet einsehen und herunterladen können.

Einführung von Studienabschlussbefragungen

Der Senat der Hochschule hat in seiner Sitzung vom 21.7.2015 beschlossen, die Evaluationsordnung (EvaO), die bislang bereits Befragungen der Studierenden zu einzelnen Lehrveranstaltungen, zu Praxismodulen, zur Infrastruktur der Hochschule sowie eine Befragung von Absolventinnen und Absolventen im Zeitraum von drei bis fünf Jahren nach Studienabschluss vorsah, zu ergänzen. Neu hinzugekommen sind Studienabschlussbefragungen, in denen Studierende unmittelbar nach Bestehen der letzten Hochschulprüfung ein Feedback zu den folgenden Bereichen geben können:

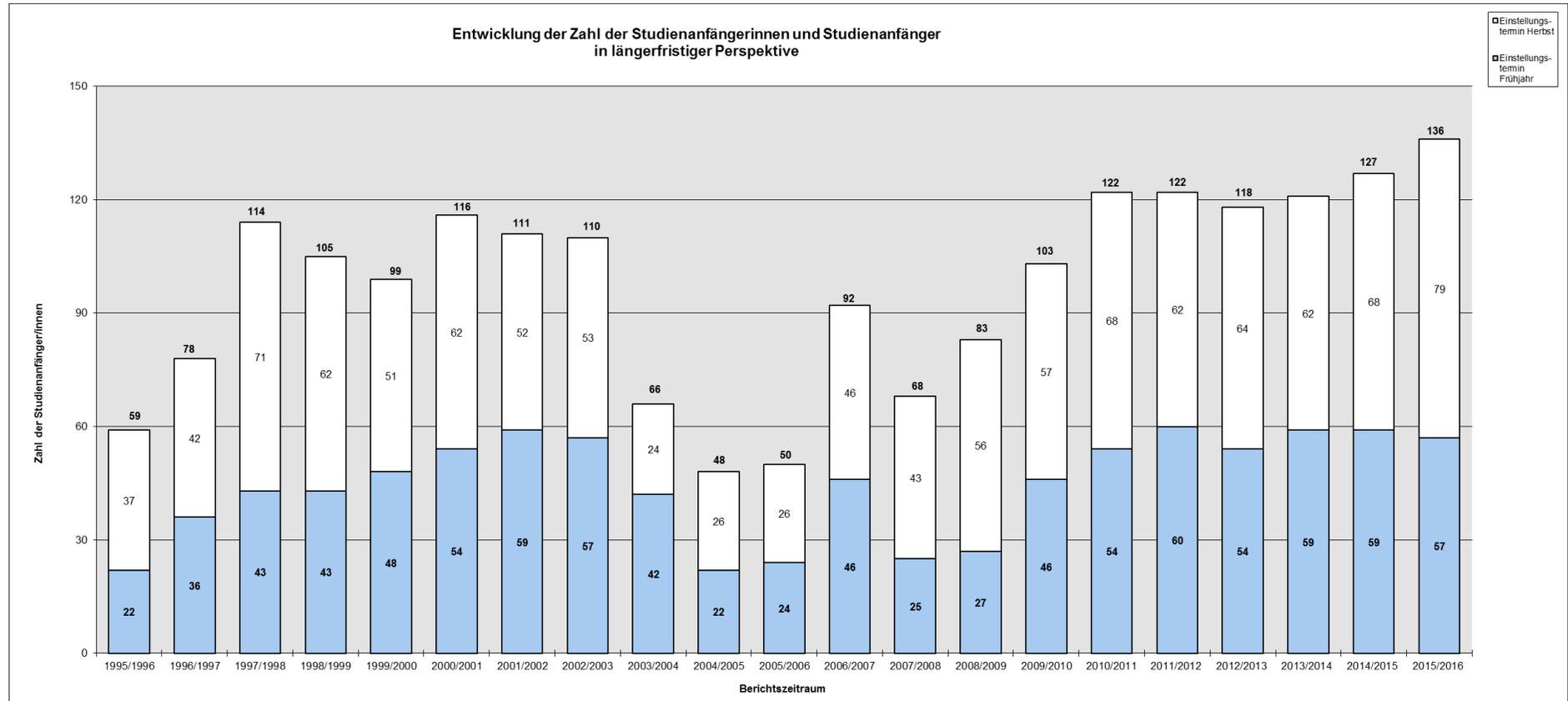
- Studium und Studienstruktur
- Prüfungswesen im Fach-/Praxisstudium
- Kompetenzerwerb im Studium
- Lernklima und Studienberatung
- Campusausstattung
- Perspektive

Die Studienabschlussbefragung wurde erstmals für den Absolventenjahrgang durchgeführt, der die Hochschule zum 30.9.2015 verließ. Die genaue Ausgestaltung des Studienabschlussfragebogens kann – genauso wie alle anderen Regelungen der Evaluationsordnung – auf der Homepage der Hochschule eingesehen werden.

Maßnahmen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Hochschulbetriebs

In der Berichtsperiode haben sich die Hochschulgremien und der örtliche Personalrat der Hochschule intensiv mit einer Untersuchung des Bundesrechnungshofs zur Wirtschaftlichkeit des Hochschulbetriebs auseinandergesetzt. Gemeinsam mit anderen Stellen der Deutschen Bundesbank wurde ein Bündel von Maßnahmen ausgearbeitet, um die Kosten der Hochschule pro Student zu senken, ohne die Lehrqualität sowie die Studienbedingungen zu verschlechtern.

Abbildung 1: Studienanfängerzahlen an der Hochschule



2. Fach- und Praxisstudium

Fachstudien an der Hochschule (HDB)

- **Studiengruppen und Studierende**

Von 36 Monaten verbringen die Studierenden 22 Monate Fachstudien an der Hochschule. Durchschnittlich befinden sich somit zirka 200 Studierende in 6 bzw. 8 Studiengruppen in den Fachstudien. In einer zeitanteiligen Betrachtung der Studiengruppen (siehe Tabelle 1) nahmen in

dieser Berichtsperiode 623 Studierende in unverändert 22 Studiengruppen an den Vorlesungen teil (Vorperiode: 607 Studierende). Der Anstieg der Studierendenzahl lässt sich auf die vom Vorstand der Deutschen Bundesbank beschlossene Erhöhung der Einstellungskontingente zurück-

Tabelle 1: Studierende in Studiengruppen und Lehrstunden nach Studienabschnitten (zeitanteilig)

Studienabschnitt	Studierende in Studiengruppen	Studiengruppen	Lehrstunden ¹⁾
Sommerhalbjahr 2015			
01.04.15 - 10.04.15 ET.10/2014 Grundstudium²⁾	68	2	0
01.04.15 - 15.05.15 ET.04/2014 Aufbaustudium³⁾	60	2	224
01.04.15 - 14.08.15 ET.10/2013 Vertiefungsstudium 1⁴⁾	55	2	804
13.04.15 - 09.10.15 ET.04/2015 Grundstudium	57	2	1.274
18.05.15 - 13.11.15 ET.10/2014 Aufbaustudium	60	2	1.216
18.05.15 - 11.09.15 ET.04/2013 Vertiefungsstudium 2	41	2	833
insgesamt:	341	12	4.351
Winterhalbjahr 2015/2016			
17.08.15 - 12.02.16 ET.04/2014 Vertiefungsstudium 1	48	2	1.128
12.10.15 - 31.03.16 ET.10/2015 Grundstudium⁵⁾	79	2	1.338
16.11.15 - 11.03.16 ET.10/2013 Vertiefungsstudium 2	54	2	871
23.11.15 - 31.03.16 ET.04/2015 Aufbaustudium⁶⁾	43	2	880
15.02.16 - 31.03.16 ET.10/2014 Vertiefungsstudium 1⁷⁾	58	2	320
insgesamt:	282	10	4.537
Im Berichtszeitraum insgesamt	623	22	8.888

¹⁾ Tatsächlich erteilte Lehrstunden von haupt- und nebenamtlichen Lehrkräften.

²⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 13.10.2014.

³⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 17.11.2014.

⁴⁾ Anteilig; der Studienabschnitt begann am 16.02.2015.

⁵⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 08.04.2016; Stand: 31.03.2016.

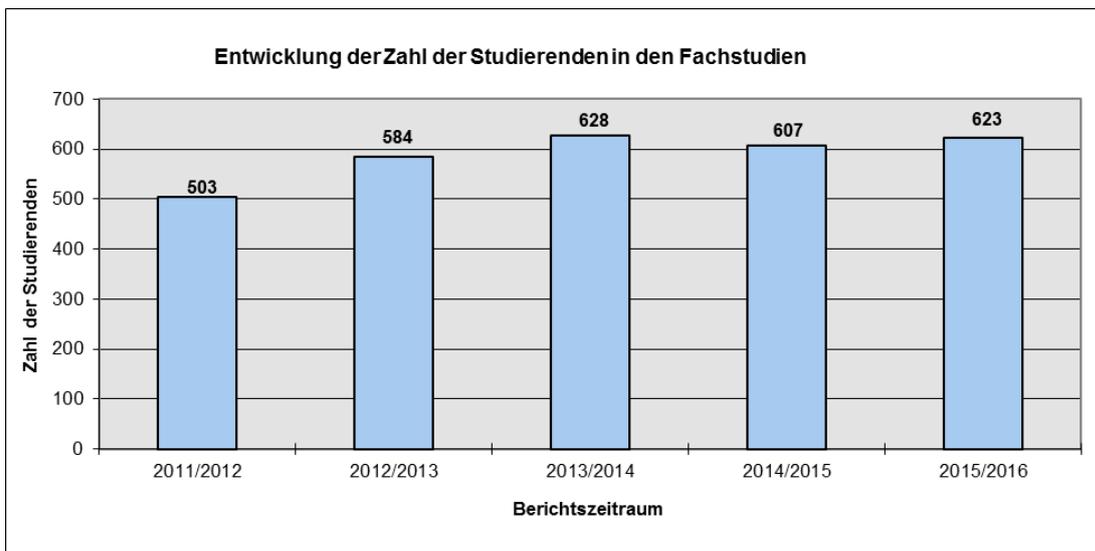
⁶⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 20.05.2016; Stand: 31.03.2016.

⁷⁾ Anteilig; der Studienabschnitt endet am 12.08.2016; Stand: 31.03.2016.

führen, wonach ab Einstellungstermin (ET) Oktober 2015 jährlich 140 statt zuvor 120 Bundesbank- zuzüglich bis zu 16 BaFin-Studierende das Studium aufnehmen. Die Erhöhung der Kontingente wird in den folgenden Berichtsperioden zu ei-

ner deutlich höheren Zahl der Studierenden in den Fach- und Praxisstudien führen. Im Durchschnitt der Studierendenzahlen betrachtet, beträgt dieser Wert (siehe Abbildung 2) seit der Berichtsperiode 2011/2012 589 Personen.

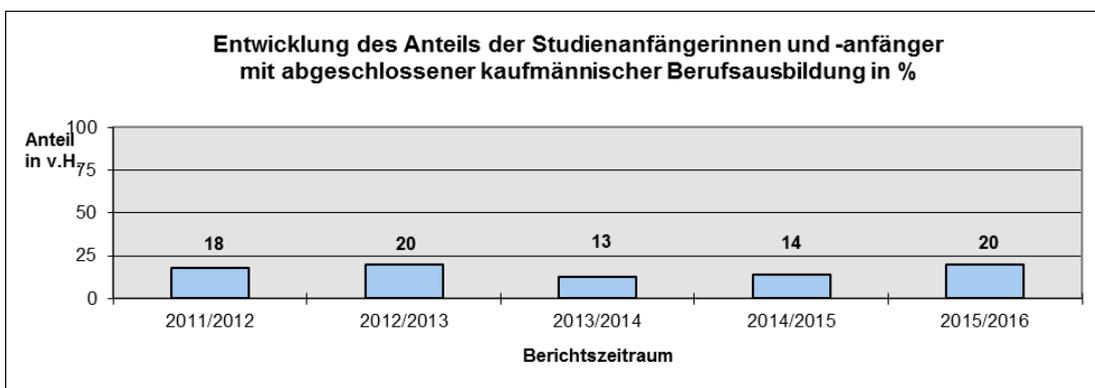
Abbildung 2: Zahl der Studierenden in den Fachstudien



In dieser Berichtsperiode nahmen insgesamt 136 Studierende das Bachelorstudium auf, darunter 14 Regierungsinspektor-anwärterinnen und -anwärter der BaFin (Vorperiode: 15 Studierende). Von den Studienanfängerinnen und -anfängern wiesen 27 Studierende eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung

bei einem Kreditinstitut oder einem anderen Unternehmen nach, was einem Anteil von 20 % (Vorjahreswert: 14 %) entspricht. Längerfristig betrachtet liegt der Anteil der Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung im Mittel bei 17 % (siehe Abbildung 3; Werte ab Berichtsperiode 2011/2012).

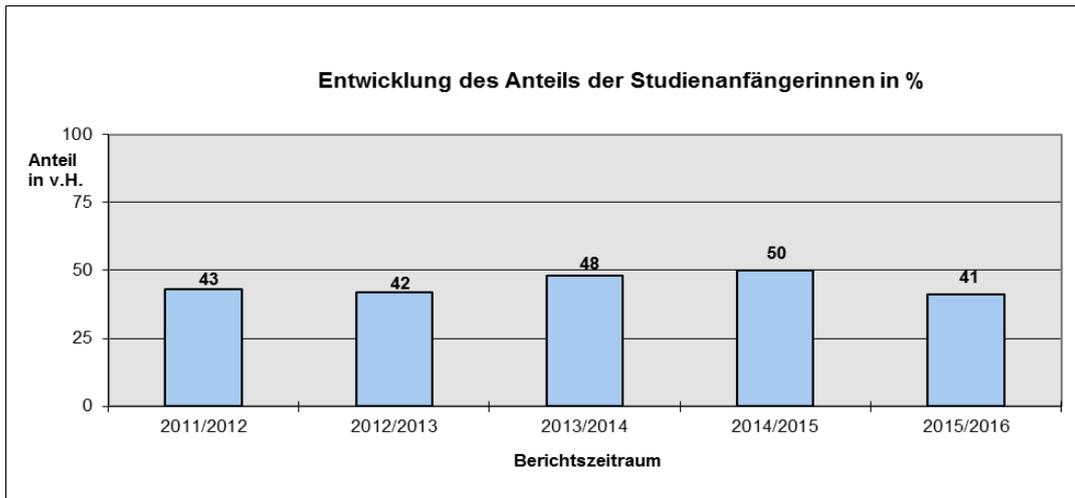
Abbildung 3: Studierende mit kaufmännischer Vorbildung



In dieser Berichtsperiode nahmen 56 weibliche Studierende das Studium auf (Vorperiode: 64 Anwärterinnen). Bei insgesamt 136 „Erstsemestern“ entspricht dies einem Anteil von rund 41 % (siehe

Abbildung 4). In der längerfristigen Betrachtung der letzten fünf Berichtsperioden liegt die durchschnittliche Zahl der Studentinnen im ersten Semester bei 45 %.

Abbildung 4: Anteil der weiblichen Studierenden

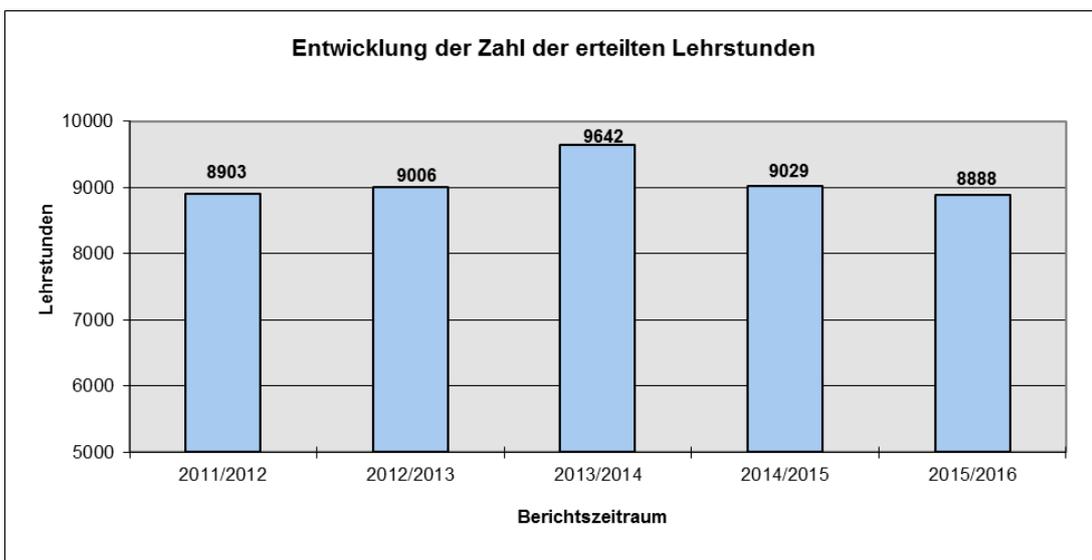


• **Erteilte Lehrstunden**

Haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte hielten in dieser Berichtsperiode insgesamt 8.888 Lehrstunden (Vorperiode: 9.029 Lehrstunden). Somit ging die Zahl der ge-

haltenen Vorlesungen um 141 Lehrstunden leicht zurück. Abbildung 5 zeigt, wie sich die Zahl der erteilten Vorlesungen in den letzten fünf Jahren entwickelte.

Abbildung 5: Entwicklung der Lehrstunden



Auch in diesem Berichtszeitraum mussten Lehrstunden aufgrund der längerfristigen Erkrankung eines hauptamtlich Lehrenden und wegen zwei Schwangerschaften im Lehrbereich endgültig ausfallen. Allerdings blieb die Anzahl der endgültig ausgefallenen Veranstaltungen mit insgesamt 104 Lehrstunden deutlich unter der Vorperiode (2015/2016: 127 Lehrstunden). Somit kann auch in dieser Berichtsperiode der Unterrichtsausfall mit einem Anteil von 1,2 % aller erteilten Lehrstunden (Vorperiode: 1,4 %) als äußerst niedrig angesehen werden. Längerfristig betrachtet (Berichtszeitraum 2011/2012 bis 2015/2016) liegt der absolute Lehrstundenausfall im Durchschnitt bei 91 Stunden (1,0 %).

• Evaluation der Fachstudien

Im Jahr 2011 trat eine Evaluationsordnung in Kraft, die im März 2014 noch einmal mit Senatsbeschluss angepasst wurde. Die Erhebung der Evaluation der Fachstudien sowie die zeitnahe aggregierte Auswertung der Fragebögen für die Lehrenden erfolgt seit 2014 mittels der Standardsoftware „ANTRAGO voting^{plus}“. Den Bestimmungen des rheinland-pfälzischen Hochschulgesetzes, wonach die Studienmodule durch die Studierenden zu evaluieren sind, wird somit in vollem Umfang entsprochen.

• Inklusionstage

Die Veranstaltung „Inklusion leben“ (W4a) im Modul „Managing People and Organizations in Changing Contexts“ gehört zur grundständigen Lehre im Vertiefungsstudium 2. In dieser Berichtsperiode bot die Hochschule gemeinsam mit der Schwerbehindertenvertretung der Zentrale wieder zwei Termine (24.6.2015 und 9.3.2016) an. Der Fokus dieser in drei Teile auf gegliederten Lehrereinheit liegt auf folgenden Punkten:

- Sensibilisierung im Umgang mit schwerbehinderten Menschen;
- Vermittlung der Bedeutung barrierefreier Gebäude durch Erleben von alltäglichen Hindernissen für die Teilhabe am Gemeinschaftsleben in der Hochschule;
- Kommunikationsverbesserung mit blinden, seh- oder hörbehinderten

Menschen (zum Beispiel in der digitalen Welt: Einsatz von Dokumentenkameras, Spracherkennungssoftware, Schaffung barrierefreier Internetauftritte);

- Durchsetzung der Gleichberechtigung/-stellung, Erkennen und Beseitigung bestehender Benachteiligungen für schwerbehinderte Menschen;
- Umgang mit psychisch erkrankten Mitmenschen (Freunde, Familie, Kollegen, Mitarbeiter, Mitstudierende): Erkennen von Anzeichen psychischer Probleme. Aufzeigen von Möglichkeiten, wie diese mit professioneller Hilfe bewältigt werden können.

Das Feedback der Studierenden zu diesen Veranstaltungen war überaus positiv.

• Studierendenberatung

Vor jedem Einstellungstermin bietet die für die Ausbildung zuständige Hauptgruppe der Abteilung Aus- und Weiterbildung „Kennenlertage“ für die neuen Jahrgänge an, bei denen grundlegende Informationen zum Start in der Bundesbank vermittelt werden. Diese werden direkt nach der Einstellung in einem etwa einwöchigen Einführungsseminar vertieft und erweitert. Im weiteren Verlauf des Studiums finden mehrtägige Seminare statt, die die Kommunikations- und Teamfähigkeit der Studierenden fördern. Im Berichtszeitraum fanden sieben Seminare mit insgesamt 341 Teilnehmenden statt.

Die Studierenden der Hochschule können unterschiedliche

- fachbezogene (studiengangsspezifische Beratung),
- überfachliche (Vermittlung von Lern- und Studienmethoden)
- und psychosoziale (Bewältigung von Belastungsstress, Beratung und Betreuung bei persönlichen Problemen)

Betreuungs- und Beratungsangebote wahrnehmen. Eine institutionalisierte Beratung für alle drei Kategorien bietet Frau Prof. Nicole Jung als Vertrauensdozentin an (Vertretung: Prof. Matthias Goeken). In wöchentlichen Sprechstunden steht sie den Studierenden für studentische, aber auch private Fragen zur Verfügung. Ansonsten existieren an der Hochschule

keine festgelegten Sprechstunden. Aufgrund der kurzen Wege auf dem Campus ist es den Studierenden jederzeit möglich, mit den Lehrkräften sowie dem Leitungsteam der Hochschule ins Gespräch zu kommen. Zudem steht Studienbereichsleiter Christof Wolf den Studierenden in den oben genannten Kategorien sowie in dienstlichen Angelegenheiten zur Seite. Er ist gleichzeitig Ansprechpartner für schwerbehinderte Studierende.

Auf Wunsch organisiert die Hochschule eine weitergehende Beratung durch Fachleute der Sozialberatung der Bundesbank. Darüber hinaus hilft das Team der Sozialberatung bei der Vermittlung psychologischer Hilfe vor Ort, bei öffentlichen Institutionen der Stadt Hachenburg oder der BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH, Koblenz.

Bei Fragen zu Prüfungs- und Studienangelegenheiten berät der Geschäftsführer des Prüfungsamtes und Praxiskoordinator, Lothar Thiel, mit seinen Mitarbeiterinnen die Studierenden. Hierdurch lernen diese sehr schnell wichtige Bestimmungen der Studien- und Prüfungsordnung kennen und sind über die Termine und Formalien von zu erbringenden Prüfungsleistungen informiert.

Der Zentraltutor der Bundesbank Timo Straßenmeyer, und die Zentraltutorin der BaFin, Kornelia Altus, sind für die organisatorische Abwicklung der Praxisphasen zuständig. Sie besuchen die Studierenden regelmäßig während der Fachstudien und beraten sie in allen Fragen des Praxisstudiums. Zusammen mit den für die Ausbildung im gehobenen Bankdienst zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Abteilung Aus- und Weiterbildung der Zentrale stehen sie darüber hinaus auch für alle anderen fachlichen und organisatorischen Fragen zur Verfügung.

Berufs- und karriererelevante Fragen, wie etwa die erste dienstliche Verwendung nach erfolgreichem Studienabschluss, klären Studierende in regelmäßig stattfindenden Treffen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Personalabteilung.

- **Freiwillige Workshops („Kamingespräche“)**

Auf Einladung der Zentralbereichsleiter Stefan Hardt (Bargeld) und Hans-Joachim Kohse (Verwaltung und Bau) nahmen an den Abendveranstaltungen am 16.6.2015 und 21.1.2016 jeweils rund 20 Studierende teil. Thema dieser freiwilligen Runden waren die vom Vorstand der Bundesbank beschlossenen „Führungsgrundsätze“. Moderiert durch die Zentralbereichsleiter konnten die Teilnehmenden gemeinsam herausfinden, welche Inhalte sie mit den Werten Motivation, Wertschätzung, Kommunikationsbereitschaft, Verantwortungsbereitschaft, Urteilsvermögen und Chancengleichheit verbinden. Im Anschluss arbeiteten alle gemeinsam heraus, was eine qualifizierte Führungskraft mitbringen sollte und wie die Grundsätze in einer Arbeitseinheit gelebt werden können.

- **Englischkurse**

Die Hochschule organisiert seit Jahren für Studierende freiwillige Englischkurse. Geleitet wird die Veranstaltung von der Sprachtrainerin Sabine Helling-Hanuschke. Neben der Verbesserung der individuellen Sprach- und Debattierfähigkeit, liegt ein wesentliches Lernziel darin, die Studierenden mit aktuellen politischen und wirtschaftlichen Themen vertraut zu machen. An dem wöchentlich stattfindenden Kurs können alle Studierende, unabhängig vom jeweiligen Studienstand, teilnehmen. Neben Englisch-Sprachkursen für Studierende bietet die Bundesbank auch den hauptamtlich Lehrenden und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hochschule Sprachweiterbildung an.

Praxisstudien und Praxiskoordination

Die Praxisstudien werden vom Zentraltutor der Bundesbank und der Zentraltutorin der BaFin für die Studierenden ihrer Einstellungsbehörde organisiert. Unterstützung erhalten sie dabei von über 800 Praxistutorinnen und -tutoren innerhalb der Dienststellen, die in der Regel auch als Prüferinnen und Prüfer für die Praxismodule fungieren (vergleiche Abbildung 6 auf der nächsten Seite). In der Bundesbank sind derzeit 658 Praxistutorinnen und -tutoren, in der BaFin 148 Praxistutorinnen und -tutoren tätig. Im Berichtszeitraum wurden von den Studierenden insgesamt 752 Praxismodule absolviert. Zudem haben 88 Studierende ein Praxismodul in anderen Institutionen verbracht, 19 davon im Inland, 69 im Ausland.

Im Praxisstudium 4 ist auf Initiative der Studierenden eine Mitarbeit bei geeigneten Stellen im In- und Ausland möglich. Neben einer anderen Zentralbank oder Aufsichtsbehörde kommen für diesen Aufenthalt auch Ministerien samt nachgeordneten Dienststellen, internationale Organisationen und andere Institutionen des Finanzsektors in Frage. Folgende Institutionen haben bereits Studierende der Hochschule aufgenommen:

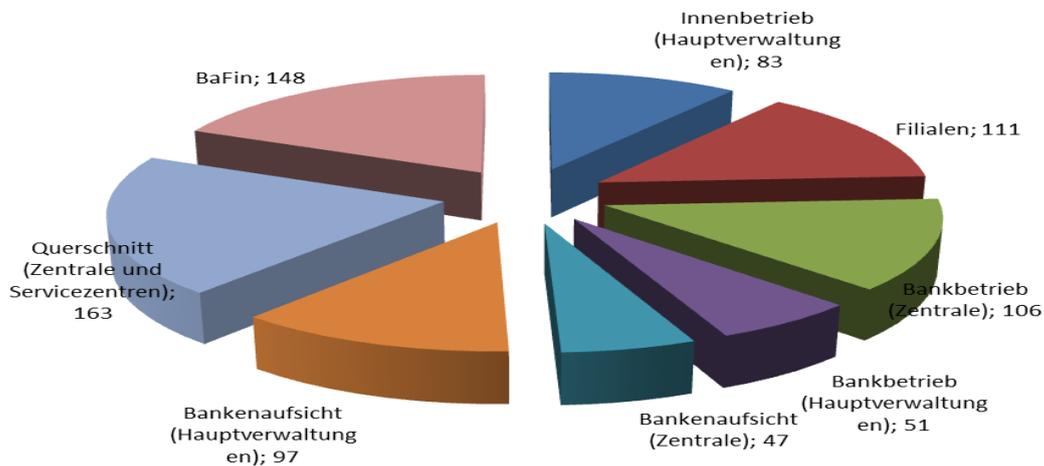
Im Inland

- Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
- Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Frankfurt am Main
- Bundeskriminalamt, Wiesbaden
- Bundesministerium für Finanzen, Berlin
- Bundeszentralamt für Steuern, Bonn,
- Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH, Frankfurt am Main
- Deutscher Bundestag, Berlin
- EZB, Frankfurt am Main
- Finanzbehörde, Hamburg
- Informationstechnikzentrum Bund, Köln
- Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz, Mainz

Im europäischen Ausland

- Banca d'Italia, Rom (Italien)
- Banco de Espana, Madrid (Spanien)
- Banco de Portugal, Lissabon (Portugal)
- Bank of England, London (Großbritannien)
- Banque Centrale du Luxembourg, Luxemburg (Luxemburg)
- Banque de France, Paris (Frankreich)
- Central Bank of Cyprus (Zypern)
- Central Bank of Ireland, Dublin (Irland)
- Central Statistics Office, Dublin (Irland)
- Danmarks Nationalbank, Kopenhagen (Dänemark)
- Dutch State Treasury Agency, Amsterdam (Niederlande)
- Europäisches Parlament, Brüssel (Belgien)
- Finanssivalvonta Helsinki (Finnland)
- Finanzmarktaufsicht in Liechtenstein, Vaduz (Liechtenstein)
- Hessische EU-Vertretung, Brüssel (Belgien)
- Institute for Economic Affairs, London (Großbritannien)
- Latvijas Banka, Riga (Lettland)
- Lietuvos Bankas, Vilnius (Litauen)
- Malta Financial Services Authority, Attard (Malta)
- Ministry for Finance, Valetta (Malta)
- Ministry for Finance, Nicosia (Zypern)
- Narodowi Bank Polski, Warschau (Polen)
- Narodna Banka Slovenska, Bratislava (Slowakei)
- Narodna Banka Srbije, Belgrad (Republik Serbien)
- Norges Bank, Oslo (Norwegen)
- Österreichische Finanzmarktaufsicht, Wien (Österreich)
- Österreichisches Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Wien (Österreich)
- Sedlabanki Islands, Reykjavik (Island)
- Suomen Pankki, Helsinki (Finnland)

Abbildung 6: Praxistutor(inn)en bzw. Prüfer(innen) der Bundesbank und BaFin: Anzahl nach Geschäftsbereichen



Mit der Organisation des Praxisstudiums, intern wie extern, sind in der Hauptgruppe Ausbildung der Abteilung Aus- und Weiterbildung neben dem Zentraltutor vier weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befasst. Sie bieten umfassende Unterstützung bei der Kontaktaufnahme, regeln die notwendigen Formalitäten und kümmern sich um die Unterbringung während der Aufenthalte.

Für die Praxisstudien stellt die steigende Zahl an Studierenden eine Herausforderung dar. Die von acht auf sieben reduzierte Zahl der Praxismodule und die damit verbundene Verlängerung der einzelnen Module um ein bis zwei Wochen sowie die Einführung einer Wiederholungsmöglichkeit für einen Praxisaufenthalt in der Bankenaufsicht waren wichtige Schritte, um die Akzeptanz zur Aufnahme von Studierenden in den ausbildenden Stellen zu erhöhen und eine ausgewogenere Verteilung auf die Dienststellen zu erreichen.

Zum Ende des Berichtszeitraums waren mehr als 800 Praxisprüfende bzw. Praxistutorinnen und -tutoren im Bachelorstudium tätig. Sie stammen aus nahezu allen Geschäftsbereichen der Deutschen Bundesbank und der BaFin. Die Aufteilung nach Bereichen kann der Abbildung 6 entnommen werden.

Akademische Abschlussfeiern

In dieser Berichtsperiode verlieh die Hochschule insgesamt 93 Absolventinnen und Absolventen den akademischen Grad Bachelor of Science. Um der Überreichung der Urkunden einen feierlichen Rahmen zu verleihen, lädt der Vorstand der Deutschen Bundesbank Ende März und Ende September zu einer akademischen Feierstunde ein. An diesen nehmen neben den Familienangehörigen der Studierenden auch Lehrende und Prüfende teil sowie hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus der Bundesbank und BaFin. Die künstlerische Umrahmung besteht aus einem Potpourri mit klassischen und zeitgenössischen Musikstücken.



Prima-Quartett, Hamburg (Foto: Uwe Brenner)

Im Anschluss an die Veranstaltung werden die Ernennungsurkunden ausgehändigt, mit denen die Anwärterinnen und Anwärter zu Inspektorinnen bzw. Inspektoren ernannt werden.



Absolvent(inn)en des Einstellungstermins Oktober 2012 (Foto: Uwe Brenner)

Im September 2015 beendeten 54 Studierende ihr dreijähriges Studium. Die Festrede zu ihrer Abschlussfeier hielt Reinhold Stahl, Leiter des Zentralbereichs Statistik. In seiner Ansprache hob Stahl hervor, dass die eigene Hochschule für die Bundesbank eine "Erfolgsgeschichte" und ein Garant für hoch qualifizierte Nachwuchskräfte sei.

Für die 39 Absolventinnen und Absolventen des Einstellungstermins April 2013 endete die Studienzeit am 31.3.2016.



Absolvent(inn)en des Einstellungstermins April 2013 (Foto: Uwe Brenner)

Ihre akademische Feierstunde wurde durch die Ansprache von Karlheinz Walch, Ständiger Vertreter des Leiters des Zentralbereichs Banken und Finanzaufsicht, bereichert. In seinem Festvortrag ging Walch auf die neue Ordnung der Bankenaufsicht vor dem Hintergrund der europäischen Bankenunion ein. In den Arbeitsbereichen habe sich viel verändert. Deshalb seien gerade in den Regionalaufsichtsteams (JSTs) oder im Grundsatzbereich der Zentrale die neuen und gut ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen sehr gefragt. Walch selbst ist ebenfalls ein Absolvent der Bundesbank-Hochschule.

3. Prüfungsergebnisse

Der Studienerfolg wird durch 25 Modulprüfungen, die Bachelorarbeit (einschließlich mündlicher Präsentation und Verteidigung) sowie eine interdisziplinäre mündliche Prüfung zum gewählten Studienprofil überprüft. Von den 25 Modulprüfungen werden 18 im Rahmen der Fachstudien an der Hochschule und sieben während der Praxisphasen in den Dienststellen abgelegt. Es wird ein System modulbegleitender oder modulabschließender Prüfungsleistungen angewandt, das ermittelt, ob die in den Modulbeschreibungen vorgegebenen Kompetenzen von einem Studierenden erworben wurden. In jedem Modul muss genau eine Prüfung abgelegt werden. Ein Modul ist bestanden, wenn die Prüfungsleistungen mit mindestens 5 Rangpunkten (d.h. der Note

„ausreichend“) bewertet werden. Dies setzt voraus, dass mindestens 50 % der geforderten Leistungspunkte erzielt werden.

- **Prüfungsleistungen in den Fachstudien**

Die Tabellen 2 bis 6 geben Auskunft über die im Berichtszeitraum in den jeweiligen Modulprüfungen erzielten Ergebnisse sowie die Anzahl der nicht bestandenen Modulprüfungen. Für die Auswahl der Einstellungstermine ist jeweils der Zeitpunkt des endgültigen Abschlusses der Klausurserie maßgeblich. Die Ergebnisse zeigen, dass die Quote der endgültig durchgefallenen Studierenden zu Beginn des Studiums höher ausfällt als im weiteren Verlauf.

Tabelle 2: Ergebnisse der Modulprüfungen im Grundstudium

Einstellungstermin	ET Okt. 2014	ET April 2015
Anzahl Studierende zum Grundstudium	68	57
G 1 - Schnitt	8,75	7,31
G 2 - Schnitt	8,87	6,94
G 3 - Schnitt	7,69	6,18
G 4 - Schnitt	8,24	7,82
G 5 - Schnitt	10,25	10,31
Anzahl Dropouts im ET (Anzahl Studienbeginner - Anzahl Ende GS)	6	15
davon: Studienabbrecher (freiwillig Studium beendet)	3	9
davon: Studiendurchfaller (an Prüfung gescheitert)	3	6*
davon: ET gewechselt	0	0
Dropoutquote im ET (ohne ET-Wechsler)	8,82%	26,32%
davon: Studienabbrecherquote	4,41%	15,79%
davon: Studiendurchfallerquote	4,41%	10,53%*

* mindestens ein Ergebnis steht noch offen

Tabelle 3: Ergebnisse der Modulprüfungen im Aufbaustudium

Einstellungstermin	ET April 2014	ET Okt. 2014
Anzahl Studierende zum Aufbaustudium	49	63
A 1 - Schnitt	8,50	8,97
A 2 - Schnitt	9,77	9,38
A 3 - Schnitt	7,81	9,28
A 4 - Schnitt	9,77	9,98
A 5 - Schnitt	10,10	10,48
im Aufbaustudium endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)*

* mindestens ein Ergebnis steht noch offen

Tabelle 4: Ergebnisse der Modulprüfungen im Vertiefungsstudium 1

Einstellungstermin	ET Okt. 2013	ET April 2014
Anzahl Studierende zum Vertiefungsstudium I	55	48
V 1 - Schnitt	9,11	8,58
V 2 - Schnitt	10,72	10,89
V 3 - Schnitt	11,76	11,69
V 4 - Schnitt	11,96	11,08
V 5 - Schnitt	8,61	9,78
im Vertiefungsstudium I endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)

Tabelle 5: Ergebnisse der Modulprüfungen im Vertiefungsstudium 2

Einstellungstermin	ET April 2013	ET Okt. 2013
Anzahl Studierende zum Vertiefungsstudium II	41	54
W 1 - Schnitt	11,08	12,22
W 2 - Schnitt	11,88	12,33
W 3 - Schnitt	11,71	12,10
W 4 - Schnitt	12,33	12,20
W 5 - Schnitt	12,21	12,68
W 6 - Schnitt	12,00	11,35
im Vertiefungsstudium II endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)

Tabelle 6: Ergebnisse der Bachelorarbeit (nebst Verteidigung), der interdisziplinären mündlichen Abschlussprüfung und der Laufbahnprüfung insgesamt

Einstellungstermin	ET Okt. 2012	ET April 2013
Anzahl Studierende zur Bachelorarbeit	52	41
Bachelorarbeit - Schnitt	11,24	11,52
in der Bachelorarbeit endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)*
Anzahl Studierende zur Verteidigung der BA	54	39
Verteidigung - Schnitt	12,06	12,26
in der Verteidigung der BA endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)
Anzahl Studierende zur interdisziplinären mündlichen Prüfung	54	39
Interdisziplinäre mündliche Prüfung - Schnitt	10,23	11,04
in der interdisziplinären mündlichen Prüfung endgültig durchgefallen	0 (0,00 %)	0 (0,00 %)
Absolvent(-inn)en	54	39
Laufbahnprüfung - Schnitt	10,83	10,79

* mindestens ein Ergebnis steht noch offen

- **Prüfungsleistungen in den Praxisstudien**

Die Prüfungen der Praxisstudien werden durch 806 Prüferinnen und Prüfer (Stand am Ende der Berichtsperiode) der Deutschen Bundesbank beziehungsweise der BaFin abgenommen, welche in speziellen Schulungen seitens des Prüfungsamtes der Hochschule sowie der Praxiskoordination auf diese Tätigkeit vorbereitet wurden. Als Prüfungsleistungen kann vom Prüfer ein Praxisbericht, eine Präsentation, ein Vermerk, eine mündliche Prüfung oder eine sonstige laufbahn-

typische Aufgabe festgelegt werden. Die Modulprüfungen bei externen Institutionen übernehmen die Zentraltutorin der BaFin und der Zentraltutor der Bundesbank jeweils für die Studierenden der eigenen Einstellungsbehörde, überwiegend in englischer Sprache. In der Bundesbank sind aufgrund der großen Anzahl der abzunehmenden Prüfungen in den externen Institutionen weitere sieben Mitarbeiter/innen nebenamtlich damit betraut. Im Berichtszeitraum wurden

insgesamt 752 Prüfungen in den Praxismodulen abgelegt. Die Abbildungen 7 und 8 geben einen Überblick über die Verteilung der gewählten Prüfungsformen beziehungsweise die erzielten Gesamtergebnisse.

Abbildung 7: Verteilung der Prüfungsformen in den Modulprüfungen der Praxisstudien (Einstellungstermine 1.10.2012 bis 1.4.2015)

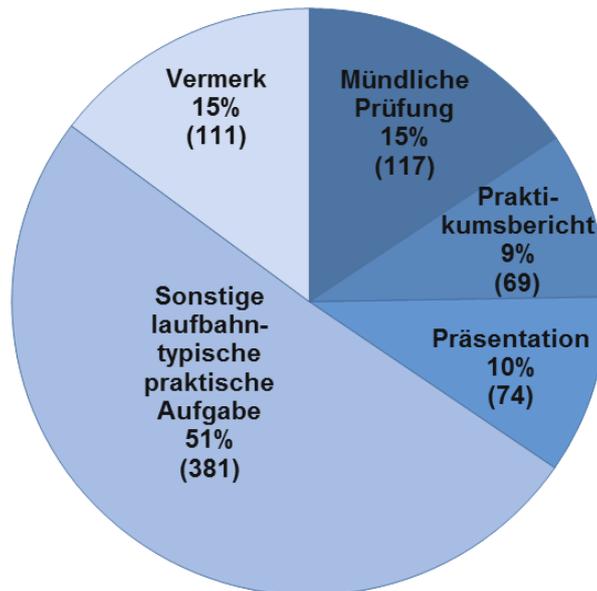
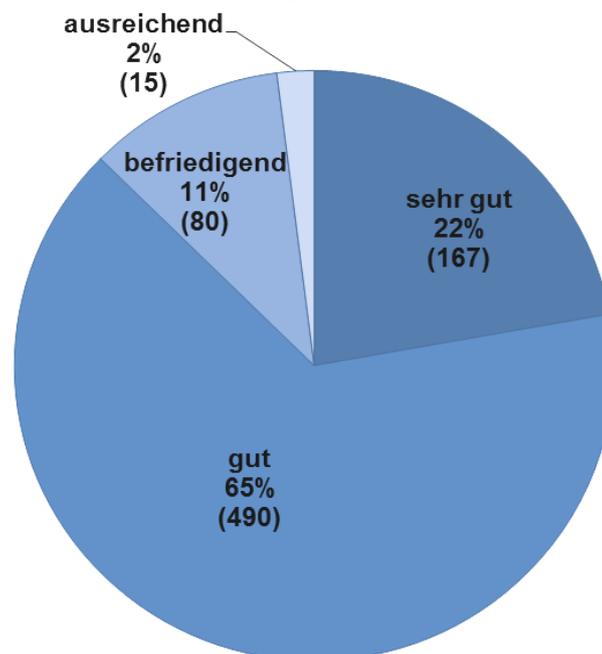


Abbildung 8: Gesamtergebnisse in den Modulprüfungen der Praxisstudien inkl. dienstlicher Bewertung (Einstellungstermine 1.10.2012 bis 1.4.2015)



4. Lehrpersonal

• Hauptamtliche Lehrkräfte

Die Anzahl der Lehrstunden, die eine vollzeitbeschäftigte hauptamtliche Lehrkraft in einem Jahr erbringen muss, wird als Jahreslehrdeputat bezeichnet. Dieses Deputat beträgt bei Vollzeitbeschäftigung 648 Lehrstunden, wobei der Abrechnungszeitraum dem der Berichtsperiode entspricht.

Der Hochschule waren im Berichtszeitraum 17 hauptamtliche Lehrkräfte zugewiesen (vergleiche hierzu Anlage 1). Bei der Ermittlung der Deputatsausstattung der Hochschule ist zu beachten, dass

- der Stellvertreter des Rektors wegen seiner Verwaltungsaufgaben ein halbes Lehrdeputat wahrnimmt,
- ein Lehrender aufgrund seiner Funktionen als Geschäftsführer des Prüfungsamtes und als Praxiskoordinator ebenfalls reduzierte Lehrpflichten hat,
- eine Lehrkraft im II. Quartal 2015 in Mutterschutz ging und bis Juni 2016 in Elternzeit sein wird,
- eine Lehrende ab September 2015 ihr Deputat um 30 % reduzierte,
- zwei Stellenbesetzungen im Lehrbereich zum 1.5.2015 bzw. 1.1.2016 erfolgten und die neu eingestellten Lehrenden erst nach einer Einarbeitungsphase von drei Monaten ihr volles Lehrdeputat wahrnehmen konnten,
- drei Lehrende eine Forschungsförderung in Form der Reduzierung ihres Deputats um jeweils 96 Lehrstunden erhielten,
- eine vakante Stelle im Lehrbereich erst im neuen Berichtszeitraum besetzt werden konnte (zum 1.4.2016).

Aufgrund der hier genannten Faktoren verringerte sich die gesamte Lehrkapazität der Hochschule um 1,6 auf 13,6 Jahreslehrdeputate (2012/2013: 13,3 Deputate; 2013/2014: 14,0 Deputate; 2014/2015: 15,2 Deputate).

Die Verringerung der Lehrkapazität führte dazu, dass sich der Saldo der Zeitkonten aller hauptamtlichen Lehrkräfte in dieser

Berichtsperiode, nachdem er in der letzten gesunken war, um 180 Lehrstunden auf insgesamt 6.002 Lehrstunden erhöhte (März 2015: 5.822; März 2014: 7.064; März 2013: 6.228 Lehrstunden). Die Gesamtzahl der über das persönliche Deputat hinaus geleisteten Lehrstunden entspricht rund 9 Jahreslehrdeputaten.

Hauptamtlichen Lehrkräften obliegt neben der Lehre auch die Federführung in bestimmten Fachstudienmodulen, das heißt sie strukturieren die Inhalte, entwickeln diese weiter und koordinieren den von den nebenamtlichen Lehrkräften unterrichteten Lehrstoff, um unnötige Überschneidungen oder Redundanzen zu vermeiden. Nebenamtliche Lehrkräfte werden insbesondere dann eingesetzt, wenn die Lehrinhalte einen ständigen Politik- oder Praxisbezug haben oder die Kenntnis aktueller Marktentwicklungen voraussetzen.

Die hauptamtlichen Hochschullehrer sind nicht nur wissenschaftlich und pädagogisch qualifiziert, sondern haben vor ihrer Berufung zumeist eine Reihe von Jahren in der Praxis in ihrem jeweiligen Lehrgebiet gearbeitet. Um den Praxisbezug der Lehre dauerhaft zu gewährleisten, verbringen die hauptamtlichen Lehrkräfte der Hochschule zudem in der Regel vier Wochen pro Jahr obligatorische Praxisaufenthalte in den für ihre Lehre relevanten Dienststellen der Deutschen Bundesbank oder der BaFin, um sich über neue Entwicklungen zu informieren und fortzubilden. Neben der Fortbildung gewährleisten diese Praxiszeiten einen kontinuierlichen Informationsfluss von den Zentralbereichen zur Hochschule. Die hauptamtlich Lehrenden stellen ferner in Kooperation mit den Zentralbereichen viele praxisbezogene Themen für Bachelorarbeiten und bieten auch Fortbildungsseminare für die Praxis an. Ferner fließen durch die Kooperation der hauptamtlich Lehrenden mit Lehrbeauftragten aus allen Bereichen der Bundesbank, der BaFin, der EZB und nationaler Zentralbanken des Eurosystems ständig Praxisbezüge in die Lehre ein.

In der letzten Berichtsperiode fanden ungefähr alle zwei Monate Besprechungen und eine Forschungskonferenz statt. In diesen Sitzungen berichtete der Rektor über aktuelle Hochschulthemen und behandelte gemeinsam mit den Lehrenden unter anderem folgende Themen:

- Beratung von Maßnahmen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit der Hochschule,
- Beratung über Möglichkeiten zu einer weiteren Erhöhung der Studierendenzahl,
- Möglichkeiten zur Optimierung der Vorlesungsplanung,
- Information über Stellenausschreibungen für hauptamtliche Lehrkräfte,
- Vorbereitung und Beratung des Reakkreditierungsantrags,
- Erörterung von Prüfungsergebnissen sowie Formen und Schwierigkeitsgrad von Modulprüfungen,
- Maßnahmen zur Reduzierung der Deputatsübererfüllung einiger hauptamtlicher Lehrkräfte,
- Austausch über mögliche Forschungsprojekte mit dem Forschungszentrum der Bundesbank,
- Beratung und Abstimmung über Forschungsanträge lt. § 3 der Geschäftsordnung zur Forschungsordnung.

Damit im Lehrkollegium eine breite Meinungsbildung erfolgt, werden aktuelle Themen mitunter in Arbeitsgruppen behandelt. Hier diskutiert eine Auswahl an Lehrenden anstehende Entscheidungen bereits im Vorfeld und bringt sich anschließend mit Vorschlägen in den Entscheidungsprozess mit ein. Eine dieser Arbeitsgruppen befasste sich mit der Optimierung der Vorlesungsplanung. Ziel war es, künftig eine längerfristige und noch verlässlichere Planung aufzustellen. Die Gruppenmitglieder, darunter auch das Planungsteam des Studienbereichs, einigten sich auf eine Planung in Trimestern (April-Juli, August-November, Dezember-März). Da sich das Instrument der themenbezogenen Arbeitsgruppen bewährt

hat, wird die Hochschulleitung dieses auch künftig einsetzen.

Neben der grundständigen Lehre beteiligten sich Lehrende auch an der ökonomischen Bildung und hielten Vorträge zu geldpolitischen Themen vor Schüler- und Lehrerklassen regionaler Gymnasien. Darüber hinaus nahmen sie als fachkundige Vortragende an Tagungen und Seminaren teil, so zum Beispiel an der dritten Fachtagung zur Wertpapier Compliance an der Universität Paderborn. Ferner waren Vertreterinnen und Vertreter des Lehrbereichs in Berufungskommissionen zur Auswahl von neuen hauptamtlich Lehrenden vertreten und beteiligten sich als Gutachter an Auswahlverfahren für den Nachwuchs im gehobenen Bankdienst.

Forum Hochschule

Mit dem „Forum Hochschule“ hat der Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule und Technische Zentralbank-Kooperation (ÖB), Dr. Benedikt Fehr, vor einigen Jahren eine Gesprächs- und Diskussionsrunde etabliert, die jährlich ein- bis zweimal stattfindet, um einen intensiven Meinungsaustausch über wichtige Fragen zu ermöglichen und an der neben dem Ständigen Vertreter des Zentralbereichsleiters ÖB und dem Zentraltutor seitens der Hochschule die hauptamtlich Lehrenden, der Rektor sowie die Hauptgruppenleiter des Lehr-, Studien und Prüfungsbereichs teilnehmen. In dieser Berichtsperiode fand das Treffen am 27.8.2015 in Hachenburg statt.

• **Nebenamtliche Lehrkräfte**

Rund ein Viertel der Lehrveranstaltungen an der Hochschule bestreiten nebenamtliche Lehrkräfte, vor allem dort, wo die Inhalte eines Lehrgebietes einen starken Bezug zur Praxis oder Politik aufweisen oder eine gewisse Marktnähe voraussetzen. Grundsätzlich nimmt der Anteil von nebenamtlichen Lehrkräften im Verlauf des Studiengangs zu. Nachdem im Grundstudium die theoretischen Grundlagen für das Studium gelegt werden, erhöht sich die Anzahl der Module, in denen es um die Kernaufgaben von Bundesbank und BaFin geht, im weiteren Studienver-

lauf sukzessive. So gehören insbesondere im Vertiefungsstudium 2 Fallstudien und Planspiele zum Curriculum und diese werden vorwiegend von Spezialisten aus der Praxis geleitet.

Viele der Lehrbeauftragten engagieren sich auch im Rahmen von Modulprüfungen und bei der Betreuung von Bachelorarbeiten. Bemerkenswert ist, dass es sich bei einem großen Teil der Nebenamtlichen um ehemalige Studierende der Hochschule handelt, die damit auch ihre Verbundenheit zur Institution ausdrücken.

Den größten Teil der nebenamtlichen Lehrkräfte stellt mit 68 % die Deutsche Bundesbank, darunter Filial-, Gruppen-Abteilungs- und Zentralbereichsleiter. Mit weiteren 16 % unterstützen BaFin, Europäische Zentralbank (EZB) und andere nationale Notenbanken die Hochschule. Einen genaueren Überblick darüber, in welchen Institutionen die Lehrbeauftragten der Hochschule tätig sind, gibt die Tabelle 7.

In dieser Berichtsperiode unterrichteten insgesamt 139 Lehrende (Vorperiode: 134 Lehrende) in der grundständigen Lehre. In Anlage 2 sind die Namen der nebenamtlichen Lehrenden aufgeführt, die aktuell (Stand: 31.3.2016) aktiv an der Hochschule lehren.

Der Anerkennungsbescheid des Wissenschaftsministeriums Rheinland-Pfalz gibt der Hochschule eine Obergrenze für den Einsatz von Lehrbeauftragten in Höhe von 30 % der erteilten Lehrstunden vor. Mit der Zahl der eingesetzten Lehrbeauftragten erhöhte sich auch der Anteil an den insgesamt erteilten Lehrstunden, und zwar um 4,5 Prozentpunkte auf 25,4 % (Vorperiode: 20,9 %). Der Anstieg lässt sich unter anderem durch die Übernahme von Stunden im Rahmen von Krankheits- und Schwangerschaftsvertretungen im Lehrbereich erklären. Hier geht ein ganz besonderer Dank an die Verantwortlichen in mehreren Zentralbereichen der Bundesbank und an die neuen nebenamtlichen Lehrkräfte, die durch ihren Einsatz an der Hochschule das reibungslose Weiterlaufen des Lehrbetriebs ermöglichten.

Tabelle 7: Anzahl der nebenamtlichen Lehrkräfte

Lehrbeauftragte und Gastvortragende aus ...	2014/2015	2015/2016
der Deutschen Bundesbank	92	95
der Europäischen Zentralbank, anderen Zentralbanken und Aufsichtsbehörden sowie supranationalen Institutionen	6	5
der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	18	17
der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung	1	0
der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin	1	1
Kreditinstituten	4	4
anderen Hochschulen	6	8
anderen Unternehmen	6	9
Insgesamt	134	139

5. Hochschulgremien

• Praxisrat

Der Praxisrat berät die Hochschule und ihre Trägerin, die Deutsche Bundesbank, in allen Angelegenheiten, welche den Praxisbezug des Studiums und die Koordination zwischen Hochschule und der Deutschen Bundesbank sowie anderen Institutionen als Dienstherr und Arbeitgeber betreffen. Der Praxisrat verfügt über ein Auskunftsrecht gegenüber der Rektorin bzw. dem Rektor, insbesondere zu vorgesehenen Änderungen der Grundordnung oder des Studienplans.

In dieser Berichtsperiode lud der Vorsitzende des Praxisrats, Carl-Ludwig Thiele, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank und als Leiter des Dezernats III für den Zentralbereich ÖB verantwortlich, zu zwei Veranstaltungen ein. Themen der Sitzungen im Mai und November 2015 waren unter anderem:

- Information über den erstmaligen Studierendenaustausch mit der PBC School of Finance an der Tsinghua Universität in Peking,
- Information über ausgesprochene Forschungsförderungen für hauptamtliche Lehrkräfte gemäß Forschungsordnung,
- Meinungsaustausch über die in der vorherigen Sitzung diskutierten Maßnahmen der Hochschule zur Stärkung der Personalgewinnung und des Ausbildungserfolgs,
- Meinungsaustausch über aktuelle Fragen des Prüfungswesens (inklusive der Prüfungsergebnisse und Durchfaller-/Abbrecherzahlen) im Bachelorstudiengang,
- Stand der Überlegungen zum Änderungsbedarf der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (GBankDAPrV).

An den Sitzungen nahmen der Rektor und sein Stellvertreter als beratende Mitglieder teil. Der Rektor berichtete über aktuelle Ereignisse (zum Beispiel Stand der Vorbereitungen zur Reakkreditierung des Bachelorstudiengangs sowie der Auswahl und Neubesetzung von vakanten Stellen im Lehrbereich).

Aus der Anlage 3 ist die aktuelle Zusammensetzung des Praxisrats ersichtlich.

• Senat

Neben der Rektorin bzw. dem Rektor ist der Senat ein weiteres in der Grundordnung der Hochschule festgeschriebenes Organ. Der Senat befasst sich mit allen Angelegenheiten von Lehre, Studium, Weiterbildung und Forschung von grundsätzlicher Bedeutung und beschließt unter anderem die Studienpläne. Mitglieder im Senat der Hochschule sind: der Rektor und dessen Stellvertreter (stimmrechtslose Mitglieder kraft Amtes), vier gewählte Vertreterinnen und Vertreter der hauptamtlichen Lehrkräfte (Amtszeit drei Jahre), ein gewähltes Mitglied der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbereichs (Amtszeit drei Jahre) sowie zwei gewählte Mitglieder aus dem Kreis der Studierenden (Amtszeit ein Jahr).

In dieser Berichtsperiode waren lediglich die Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden zu wählen. Bei der Wahl am 9.7.2015 wurden Roman Sobek und Simon Harreiter gewählt (Stellvertreter der Gruppenvertreter: Björn Beckmann und Vinz Pöcho). Die Wahlbeteiligung lag bei 42 % (Vorperiode: 64 %). Die aktuelle Zusammensetzung des Senats kann der Anlage 4 entnommen werden.

In den vier planmäßigen Sitzungen berichtete der Rektor stets zunächst über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule, bevor unter anderem die nachstehenden Themen behandelt wurden:

- Beschluss über Vorschläge zur Änderung des Studienplans und der Prüfungsform in W2,
- Beschluss über die Anpassung von § 6 EvaO (Absolventenbefragungen),
- Beschluss über Vorschläge des Rektors zur Erteilung von Lehraufträgen für kommende Studienabschnitte,
- Erörterung von Prüfungsergebnissen und des Jahresberichts des Rektors,
- Beschluss über Vorschläge zur Berufung von hauptamtlichen Lehrkräften,
- Beschluss über die Einsetzung von Sichtungskommissionen für Stellenausschreibungen von hauptamtlichen Lehrkräften,
- Einrichtung und Ausgestaltung eines

Studienportals (Downloadbereich),

- Meinungs austausch zu den Kooperationen der Hochschule.

- **Studierendenschaft**

Zur Studierendenschaft gehören alle Studierenden während der Zeit ihrer Fachstudien an der Hochschule. Die Studierendenschaft ist mit der Wahrnehmung der persönlichen und sozialen Belange der Studierenden betraut. Die Studierendenschaft kann durch ihre Organe Empfehlungen und Anträge an die Rektorin bzw. den Rektor, die Leiterin bzw. den Leiter des Studienbereichs, das Qualitätsmanagement, das Prüfungsamt und an den Senat der Hochschule richten. Das beschlussfassende Organ ist die Vollversammlung. Beschlussfähig ist diese, wenn mindestens die Hälfte der Studierendenschaft anwesend ist. In dieser Berichtsperiode fand die Veranstaltung am 6.10.2015 statt.

Die Vollversammlung überwacht die Arbeit des Fachschaffsrats; dessen Mitglieder sind die Gruppensprecherinnen und -sprecher der einzelnen Studiengruppen.

Die Verantwortlichen des Studien- und Verwaltungsbereichs pflegen einen engen Kontakt zu den Mitgliedern des Fachschaffsrats. So finden jeden Montag gemeinsame Sitzungen mit den Sprecherinnen und Sprechern der Studierenden statt. In diesen Treffen können beide Seiten zeitnah Fragen klären und die Hochschulvertreter auf Anregungen zum Studienablauf oder zur Unterbringung eingehen. Zwei dieser Anregungen aus der Studierendenschaft, nämlich die Wahl einer bzw. eines Vertrauensstudierenden und Einführung eines Patenschaftssystem für neue Studierende, sollen ausführlicher dargestellt werden:

- Vertrauensstudentin/-student

In dieser Berichtsperiode wurde seitens der Studierendenschaft erstmals ein Vertrauensstudent gewählt; die Wahl fiel auf Marcus Böhm, seinerzeit Vertiefungsstudium 1. Der Vertrauensstudent steht seinen Mitstudierenden in allen studentischen und privaten Fragen zur Seite. In vertraulichen Gesprächen mit der Vertrauensdozentin bzw. dem Vertrauensdozenten sowie mit dem Leiter des Studien-

bereichs setzte Böhm sich für die Anliegen seiner Mitstudierenden ein. Der Fachschaffsrat wird nach einer einjährigen Pilotphase in Kürze die Institution der bzw. des Vertrauensstudierenden in seine Satzung aufnehmen.



Der neu gewählte Vertrauensstudent, Marcus Böhm
(Foto: Marcus Böhm)

- Patenschaftssystem

Die Studierenden haben ein sogenanntes Patenschaftssystem eingeführt. Neu anreisenden Studierenden werden Paten zugewiesen, die aus dem Vertiefungsstudium 1 stammen und sich bereits gut mit den Studienbedingungen und -anforderungen auskennen. Studienanfängerinnen und -anfänger können sich fortan hierarchielos und kontinuierlich mit ihren Paten austauschen und deren Wissensvorsprung für ihren eigenen Studieneinstieg nutzen.

In dieser Berichtsperiode unterstützte die Hochschule die Studierendenschaft neben der Organisation bereits eingeführter Veranstaltungsformate auch bei einer neu ins Leben gerufenen „Talentshow“:

- Looking for Talents

Die Studierenden des Vertiefungsstudiums 1 (ET 1.4.2014) organisierten erstmalig eine Veranstaltung, die sich von den üblichen Partys abhob. Dieser besondere Abend galt den zahlreichen musischen Talenten, die sich unter den Studierenden befinden. Ihnen wurde die Möglichkeit eröffnet, ihr Können auf der Bühne im Vortragssaal zu präsentieren. So führten Studierende auf hohem Niveau klassische Musikstücke am Flügel oder mit Gitarre auf, rezitierten Gedichte, boten Gesangseinlagen oder brachten ihre Kommilitonen mit Comedy-Beiträgen zum

Lachen. Seitens der Studierendenschaft wurde signalisiert, dass dieses Veranstaltungsformat fortgeführt werden soll und künftig ähnliche Veranstaltungen (zum Beispiel Poetry slam, Konzertabende, Lesungen) folgen werden.

- Sommerfest und Weihnachtsfeier

Beide Festivitäten werden von den Studierenden organisiert. Während das Sommerfest nach der Klausurserie des Vertiefungsstudiums 1 im Juli 2015 stattfand, luden die Studierenden des Grundstudiums (ET 1.10.2015) Anfang Dezember zur studentischen Weihnachtsfeier ein.



Organisatoren und Mitwirkende des Grundstudiums
(Foto: Yvonne Hornbogen)

- Sport in örtlichen Vereinen

Bereits seit vielen Jahren nehmen Studierende am vielfältigen Sportangebot und Trainingsprogramm des örtlichen Turn- und Sportvereins sowie Tennisclubs teil. Dadurch integrieren sich die Studierenden in das Vereins- und Stadtleben von Hachenburg. Mannschaftssportarten (Volleyball, Badminton), Gesundheitskurse (Pilates, Yoga) und Tanzkurse fördern zudem das studentische Miteinander.

- Läuferteam beim Chaselauf 2015

Der gemeinsame Sport führte auch dazu, dass am 17.6.2015 ein Team von rund vierzig Läuferinnen und Läufer an den Start der J.P. Morgan Corporate Challenge gingen, einem Lauf über eine Strecke von 5,6 Kilometern. Neben dem Sport geht es hier vor allem um Teamgeist.



Läuferteam der Studierenden (Foto: Kim Adenau)

- Fußball mit einem Sparkassenteam

Seit Mitte der neunziger Jahre treffen jährlich die Studentenmannschaft der Hochschule und ein Team des Lehrinstituts der Management-Akademie der Sparkassen-Finanzgruppe, Bonn, aufeinander. In dieser Berichtsperiode fand das Freundschaftsspiel am 26.8.2015 im Westerwald statt.

- Musik in Vereinen und Chören vor Ort

Einige Studierende der Hochschule besuchen die Proben von ortsansässigen Musikkapellen und Chören und wirken bei Auftritten mit. Klavierbegeisterten Studierenden stehen darüber hinaus der Flügel im großen Vortragssaal sowie das Klavier im Gruppenarbeitsraum 8 zur individuellen Probe zur Verfügung.

6. Forschung

Die Hochschule hat gemäß § 2 der Grundordnung den Auftrag, anwendungsbezogene und didaktisch-methodische Forschung zu betreiben. Die anwendungsbezogene Forschung ist vorrangig auf die Aufgabenfelder der Bundesbank auszurichten, während die didaktisch-methodische Forschung der Unterstützung der Bildungsaktivitäten des Trägers dient. Konkretisiert wird dieser Auftrag durch die Forschungsordnung (FO), die 2014 vom Senat der Hochschule beschlossen und anschließend vom Vorstand der Deutschen Bundesbank genehmigt wurde. Die FO legt den Rahmen für die Ausgestaltung der Forschungsförderung fest. Gefördert werden Forschungs- und Publikationsaktivitäten der hauptamtlichen Lehrkräfte mit einer befristet gewährten Reduktion des individuellen Lehrdeputats. Pro Studienjahr können an der Hochschule nach § 4 Abs. 3 FO höchstens 12,5 % des verfügbaren Jahreslehrdeputats aller hauptamtlichen Lehrkräfte zur Förderung von Forschungsaktivitäten zur Verfügung gestellt werden. Der Höchstwert für die Forschungsförderung orientiert sich an den Vorgaben für staatliche Fachhochschulen des Landes Rheinland-Pfalz.

Die Förderungsanträge sind zunächst an den Rektor zu richten, bevor dieser sie an die hauptamtlichen Lehrkräfte zur Beratung und Stellungnahme weiterleitet. Der Vergabeprozess sieht vor, dass der Rektor rechtzeitig vor dem Start eines neuen Semesters eine Forschungskonferenz einberuft, zu der die hauptamtlichen Lehrkräfte Anträge auf Forschungsförderung stellen können. In diesem Antrag sind das Thema, die vorgesehene Methodik, die verwendeten Daten und potentielle Ergebnisse zu beschreiben. Zudem ist ein mit den Fachkollegen abgestimmter Vertretungsplan vorzulegen, da § 4 Abs. 5 FO festlegt, dass Forschungs- und Publikationsaktivitäten die Lehr- und Prüfungszyklen an der Hochschule nicht beeinträchtigen dürfen. Detailregelungen der Antragstellung und des Abstimmungsverfahrens können der Geschäftsordnung zur FO, die mit der Mehrheit der Hochschullehrenden beschlossen und Ende 2014

vom Senat genehmigt wurde, entnommen werden. Auf der Basis des Mehrheitsvotums der hauptamtlichen Lehrkräfte wurde den nachstehenden Lehrenden für die genannten Zeiträume eine Forschungsförderung in Höhe von je 96 Lehrveranstaltungsstunden durch den Rektor bewilligt. Folgende Forschungsanträge wurden in dieser Berichtsperiode unterstützt:

- Prof. Urs Lendermann:
„Bail-in als Abwicklungsinstrument; Anpassungsstrategien der Banken und Anforderungen an ihre Verlustabsorptionskapazität“ (Förderzeitraum: 1.4.2015 - 31.3.2016)
- Prof. Matthias Goeken:
„BCBS 239 - Herausforderungen und Lösungsansätze zur Umsetzung und Entwicklung eines Referenzmodells“ (Förderzeitraum: 1.4.2015 - 31.3.2016)
- Prof. Christoph Schmidhammer:
„Auswirkungen des Bilanzstrukturmanagements von Genossenschaftsbanken auf Risiko, Performance und Eigenkapitalanforderung: Lehren aus der Finanzkrise“ (Förderzeitraum: 1.10.2015 - 30.9.2016)

Erwähnenswert ist, dass die Kollegen Lendermann und Goeken, quasi in einer Art Pilotprojekt, auch einem Studierenden die Möglichkeit gegeben haben, sich an der Forschung zu beteiligen. Hierbei vergaben die Lehrenden bereits im Vorfeld eine zum Forschungsgebiet korrespondierende Bachelorarbeit. Anschließend konnte der Studierende im Rahmen seiner Praxisphase P4B (Organisation und Aufgaben von Bereichen mit Querschnittsfunktionen) sein erworbenes Wissen in die Forschung der Lehrenden mit einbringen und sie als „Forschungsassistent“ bei der Beschaffung benötigter Daten, Recherche von Literatur und der Anfertigung von Graphiken unterstützen. Da dieses Pilotprojekt äußerst positiv von beiden Seiten bewertet wurde, sollen auch künftig Studierende in Forschungsprojekte eingebunden werden.

7. Kooperationen und internationale Aktivitäten

Im Hinblick auf den Ausbau von Kooperationen hat sich die Hochschule in den vergangenen Jahren deutlich weiter ent-

wickelt. Derzeit pflegt sie die in der nachstehenden Tabelle 8 dargestellten Kooperationen:

Tabelle 8: Überblick über Kooperationsaktivitäten der Hochschule

Kooperationspartner	Kooperationsaktivitäten
Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, Bonn	1 – 2 gemeinsame Seminare p.a. mit Master-Studierenden in Bonn oder Hachenburg
Universität Paderborn	Gemeinsames Ausrichten der Fachtagung Wertpapier-Compliance mit HDB-Professoren
Universität Siegen	2 gemeinsame Seminare mit Studierenden beider Hochschulen zur Rechnungslegung; Tagungsbeiträge von Professoren der HDB zur Risk Governance Tagung
PBC School of Finance at Tsinghua University, Beijing	Studierendenaustausch (20 Stud. p.a.) Lehrendenaustausch (1 - 2 Personen p.a.)
Banking University of the National Bank of Ukraine, Kiew	Studierendenaustausch (10 Stud. p.a.) Forschungsaustausch (1 – 2 Personen p.a.)
Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine, Sumy	Studierendenaustausch (10 Stud. p.a.) Forschungsaustausch (1 – 2 Personen p.a.)
Polessky State University, Pinsk, Belarus	Studierendenaustausch (10 Stud. p.a.) Forschungsaustausch (1 – 2 Personen p.a.)
Moskau Banking School der russischen Zentralbank	Studierenden- (20 Stud. p.a.) und Lehrendenaustausch (12 Personen p.a.) bis 2014; aufgrund von EU-Sanktionen ausgesetzt

• Kooperationen im Inland

Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe, Bonn

Seit vielen Jahren arbeitet die Hochschule mit der Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe zusammen. Diese Kooperation sieht einerseits vor, dass Lehrende der Bundesbank-Hochschule Lehrveranstaltungen in Bonn halten und hierbei von ihren eigenen Studierenden begleitet werden. Andererseits organisiert die Bundesbank-Hochschule ein jährlich stattfindendes Treffen auf dem Campus in Hachenburg, bei dem sich die Sparkassen- und Bundesbankstudierenden miteinander austauschen können. Kern der Veranstaltung bildet ein englischsprachiger Vortrag zu einem aktuellen Thema mit anschließender Diskussion. In der diesjährigen Veranstaltung referierte Dr. Ralf Kölbach, Vorstandsmitglied der Westerdal Bank eG, zum Thema Bank „Stra-

tegy in the Context of Complexity and Dynamics“. Da die Veranstaltungen stets auf große Resonanz stoßen, sind bereits weitere Termine für die kommende Berichtsperiode in Bonn und Hachenburg vereinbart worden.



Prof. Rohrmeier (2.v.l.) und Prof. Kruse mit Masterstudierenden der Sparkassenhochschule im September 2015 (Foto: Christof Wolf)

Universität Paderborn

Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Universität Paderborn und die Hochschule der Bundesbank werden künftig ihre Zusammenarbeit weiter verstärken. Diese Vereinbarung trafen Vertreter beider Einrichtungen bei einem Treffen Anfang Mai 2015. Beide Hochschulen arbeiten bereits erfolgreich bei der Ausrichtung der "Wertpapier-Compliance Tagung" zusammen, die in 2015 Jahr bereits zum dritten Mal an der Universität Paderborn stattfand (siehe hierzu auch Ziffer 8). Die Kooperation dient dem Austausch von Lehrenden sowie gemeinsamen Forschungs- und Publikationsprojekten und bezieht sich insbesondere auf die Themenfelder Europa-, Bank- und Wertpapierrecht sowie Bankbetriebslehre.



Von links: Volker Seiler (Lehrstuhl für Makrotheorie), Urs Lendermann und Oliver Kruse (beide Bundesbank-Hochschule), André Uhde (Lehrstuhl für Finanzierung und Investition), Dieter Krimphove (Lehrstuhl für Wirtschaftsrecht), Christoph Lüke (Lehrstuhl für Wirtschaftsrecht) (Foto: Sven Barth)

Die Universität Paderborn ist seit 40 Jahren ein wichtiger Bildungsträger in Ostwestfalen. Innerhalb der Fakultät der Wirtschaftswissenschaften gehört das Department Taxation, Accounting und Finance zu einem der größten Departments der Universität. Es zeichnet sich besonders durch wettbewerbsfähige Forschung, Internationalität und Praxisnähe in Forschung und Lehre aus.

Universität Siegen

Gemeinsam mit Lehrenden der Universität Siegen veranstaltete die Hochschule im Juli 2015 ein zweitägiges Seminar zum Thema Rechnungslegung im Kontext der Finanzaufsicht. Geleitet wurde das Seminar von Prof. Torben Menk (Uni Siegen, Fakultät III — Wirtschaftswissenschaften) sowie den Professoren Anke Lenk und

Andreas Höfer (beide Hochschule der Deutschen Bundesbank). Am ersten Tag stellten die Studierenden der Universität Siegen ihre Ergebnisse zu rechnungslegungsbezogenen Themen vor und diskutierten die Befunde mit ihren Kolleginnen und Kollegen der Bundesbank-Hochschule. Am zweiten Seminartag reisten Prof. Menk und seine Studierenden nach Hachenburg, um den Präsentationen im Modul W2 Fallstudien zur Finanzaufsicht beizuwohnen. Ausgehend von den Diskussionen zum Thema des Seminars lernten die Studierenden die jeweilige Partnerhochschule mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten und didaktischen Lehrkonzepten kennen. Darüber hinaus wurde Prof. Höfer im Oktober 2015 als Referent zur viel beachteten Jahreskonferenz „Risk Governance“ eingeladen, die die Professoren Wiedemann und Menk (beide Universität Siegen) regelmäßig in Siegen organisieren. Bei dieser Veranstaltung stellen Wissenschaftler und Praktiker aus ihren jeweiligen Forschungs- und Tätigkeitsschwerpunkten Beiträge mit governance-bezogenen Themen vor. In seinem Vortrag stellte Prof. Höfer empirische Analysen zum Verhalten deutscher Retailkunden vor und ging darauf aufbauend auf Implikationen für die Governance aus Sicht der Retailbanken ein.

• **Internationale Kooperationen**

PBC School of Finance an der Tsinghua Universität, Peking, China

Im Januar 2015 wurde zwischen der Hochschule und der People's Bank of China (PBC) School of Finance der international renommierten Tsinghua Universität eine bilaterale Vereinbarung geschlossen, die künftig einen Austausch von Studierenden zwischen beiden Institutionen ermöglicht. Das Student Exchange Agreement sieht vor, dass jährlich rund zwanzig chinesische Studierende zur Teilnahme an der einwöchigen „internationalen Woche“ nach Hachenburg kommen (siehe Beschreibung im nächsten Punkt) und zehn Studierende der Bundesbank-Hochschule für zwei Wochen zu einer Summer School nach Peking fliegen. Im Sommer 2015 nahmen zehn Anwärterinnen und Anwärter des Aufbaustu-

diums (ET 1.4.2015) erstmals am „Financial Leaders of Tomorrow Summer Program“ in China teil. Die Auswahl der deutschen Studierenden orientierte sich unter anderem an vorhandenen Mandarin-Kenntnissen, persönlichem Engagement und an den in den Probeklausuren erzielten Ergebnissen. Das Feedback der Studierenden zur Summer School in Peking war durchweg positiv. Neben dem ausgezeichneten akademischen Programm gewannen sie auch einen Einblick in das Leben und den Studienalltag ihrer chinesischen Kommilitonen.

Neben dem genannten Student Exchange Program setzte die Hochschule im Berichtszeitraum die bereits seit 15 Jahren existierende Seminarreihe an der PBC School of Finance an der Tsinghua Universität zum Thema „Central Banking“ fort. In dieser Berichtsperiode hielten die Professoren Keller, Kruse und Fehrmann in Peking Vorlesungen zur Geldpolitik und den Maßnahmen des Eurosystems im Gefolge der Finanzkrise (siehe auch Anlage 5 im Anhang des Jahresberichts).

Zentralbanknahe Hochschulen in der Ukraine und Belarus

Bei der Ukrainian Academy of Banking in Sumy, der Banking University in Kiew sowie der Polesky State University in Pinsk handelt es sich um Hochschulen, die teilweise von der Zentralbank ihres Landes finanziert werden. Lehr- und Forschungsgebiete konzentrieren sich – wie bei der Bundesbank-Hochschule – auf zentralbanknahe Bereiche (insb. Geldpolitik, Finanzstabilität, Bankenaufsicht und Zahlungsverkehr). Leider existieren andere, ähnliche Institutionen in Ländern des Eurosystems nicht. Mit Unterstützung der Abteilung Technische Zentralbankkooperation (TZK) gelang es der Hochschule vor mehr als zehn Jahren bilaterale Kooperationen anzubahnen, die schließlich im Jahr 2012 mit einem zwei Jahre gültigen Memorandum of Understanding (MoU) einen offiziellen Rahmen erhielten. Mit dieser Vereinbarung erklärten sich die Partnerhochschulen dazu bereit, Studierende und eine Lehrkraft zu sogenannten „internationalen Wochen“ zu entsenden, die abwechselnd in Deutschland, Weißrussland und der Ukraine stattfinden sollten. Aufgrund des Auslaufens des MoU und der noch immer angespannten politi-

schen Lage in Osteuropa kamen alle Beteiligten überein, in dieser Berichtsperiode keine Veranstaltungen in der Ukraine und Weißrussland stattfinden zu lassen. Damit die aufgebauten Kooperationen nicht im Sande verlaufen, lud die Bundesbank-Hochschule stattdessen zu einem Aufenthalt in Hachenburg ein. Daher tauschten sich im Mai 2015 junge Leute der osteuropäischen Partnerinstitutionen sowie zehn Studierende aus China eine Woche gemeinsam über zentralbanknahe Themen aus. Im Mai 2016 ist erneut eine internationale Woche nach diesem Muster geplant.



Studierende der internationalen Woche bei einer Exkursion nach Köln, im Mai 2015 (Foto: Prof. Keller)

Die Kooperation mit den drei genannten Hochschulen in Kiew, Sumy und Pinsk umfasst neben dem Studentenaustausch auch den Austausch von Lehrenden. In der Berichtsperiode nahmen daher drei Lehrende dieser Hochschulen an einem in Hachenburg stattfindenden Englisch-Intensivkurs für hauptamtliche Lehrkräfte der Bundesbank-Hochschule teil. Im Rahmen dieses einwöchigen Sprachkurses nutzen beide Seiten die Möglichkeit, sich intensiv über methodische und didaktische Themen in Lehre und Forschung auszutauschen.

Bankschulen der russischen Zentralbank

Leider ruhte die Kooperation mit den Bankschulen der Bank of Russia auch in dieser Berichtsperiode aufgrund der EU-Sanktionen gegenüber Russland. Die Hochschule hofft, dass diese Kooperation alsbald wieder fortgesetzt werden kann.

• **Consulting-Aktivitäten im Rahmen der TZK**

Die Abteilung Technische Zentralbankkooperation (TZK) führt internationale Zentralbankkurse für Beschäftigte von No-

tenbanken aus der ganzen Welt durch. Die Hochschule unterstützt die Arbeit der TZK seit Jahren in Form von Vorträgen und arrangiert Informationsaufenthalte für Delegationen anderer Zentralbanken in Hachenburg.



Gäste der ägyptischen Nationalbank, Kairo, im Mai 2015 (Foto: Uwe Brenner)

Darüber hinaus referieren hauptamtlich Lehrende auf Fachtagungen im In- und Ausland. In dieser Berichtsperiode waren folgende Lehrende für die Hochschule oder TZK im Ausland unterwegs:

Prof. Thomas Fehrmann:

- Tsinghua University PBC School of Finance, Beijing, China (Okt. 2015)

Prof. Annabelle Kehl-Beckmann

- Bank of Korea, Seoul, Südkorea (Juni 2015)

Prof. Erich Keller

- University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiew, Ukraine (April 2015)
- Tsinghua University PBC School of Finance, Beijing, China (Okt. 2015)

Prof. Oliver Kruse:

- Lviv Institute of Banking of the University of Banking of the National Bank of Ukraine, Lviv, Ukraine (Mai 2015)
- National Bank of Georgia, Tiflis, Georgien (Juni 2015)
- Bank al-Maghrib, Rabat, Marokko (September 2015)
- Arab Monetary Fund, Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate (Oktober 2015)

Prof. Urs Lendermann

- Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine, Sumy, Ukraine (Mai 2015)

Ferner begleitete der Rektor der Hochschule im September 2015 eine Bundesbank-Delegation, geleitet von Carl-Ludwig Thiele, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank und zugleich zuständiger Dezernent für den Zentralbereich Ökonomische Bildung, Hochschule und Technische Zentralbankkooperation, zum Sino-German Center of Finance and Economics und zur PBC School of Finance an der Tsinghua University in Peking, China.

• **Vorträge und Exkursionen mit internationaler Beteiligung**

Der Kontakt mit ausländischen Gästen fordert eine Kommunikation in Englisch, und führt zur Verbesserung der fremdsprachlichen Debattierkompetenzen der Studierenden und Lehrenden. Aus diesen Gründen organisiert die Hochschule regelmäßig Vorträge mit internationalem Bezug. Ein weiteres Ziel ist dabei die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Finanz- und Rechtssystemen, was zur Verbesserung der Rezeption und Reflexion fachlicher Themen führt. Zu den Vortragenden in dieser Berichtsperiode gehörten Gäste anderer Zentralbanken (wie etwa der People's Bank of China und der Nationalbank Belgiens; Details siehe Anlage 5), internationalen und supranationalen Institutionen sowie Professoren anderer Hochschulen, darunter in diesem Jahr Vortragende einer niederländischen und israelischen Universität. Darüber hinaus finden über die Studienabschnitte verteilt jährlich mehrere Exkursionen mit Vorträgen und Diskussionsrunden zur EZB, zum Europäischen Parlament sowie zu internationalen Banken und Großunternehmen im Inland statt. Ein positiver Nebeneffekt dieser Aktivitäten ist, dass die Hochschule dabei nicht selten kompetente nebenamtliche Lehrkräfte für die grundständige Lehre gewinnen kann, die das Lehrangebot bereichern.

Besuch der CSSF in Luxemburg

Die Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) überwacht den Luxemburger Finanzplatz. Neben der Aufsicht von Banken, Investmentgesellschaften und Pensionsfonds ist die CSSF zuständig für die Aufsicht über die Märkte für Finanzinstrumente und deren Betreiber. Die CSSF wird von einem Ge-

neraldirektor und drei Direktoren geführt. Studierende unserer Hochschule haben im Rahmen ihres Studiums im Mai 2015 die CSSF besucht. In Luxemburg begrüßte Jean Guill, der Generaldirektor der CSSF, die Studierenden persönlich. Im Gespräch mit ihnen beschrieb Guill die Geschichte der CSSF und ihrer Vorgänger. Dabei ging er explizit auf deren Tätigkeitsfelder und Zuständigkeiten ein und präsentierte nebenbei den Finanzplatz Luxemburg. Die Studierenden, die später nicht selten in der Banken- und Finanzaufsicht in der Bundesbank oder der Bun-

desanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) tätig sein werden, konnten sich somit einen eigenen Eindruck von den aufsichtlichen Aktivitäten im Nachbarland machen. Den Besuch der CSSF hatte Markus Thesen organisiert, selbst Absolvent und Lehrender der Bundesbank-Hochschule. Abgerundet wurde das Tagesprogramm mit einer Führung durch die Studios von Radio und Television Luxemburg (RTL), bei der die Studierenden die vielfältigen Tätigkeiten des Fernseh- und Nachrichtensenders kennenlernen konnten.



Gruppenbild mit Jean Guill, Generaldirektor der CSSF, beim Besuch im Mai 2015 (Foto: Markus Thesen)

European Study Tour and Internship

Seit zehn Jahren gehört der Besuch der European Study Tour and Internship (ESTI) fest ins Jahresprogramm der Hochschule. Zehn kanadische Universitäten wählen jedes Jahr 50 Studierende für die Teilnahme an der ESTI aus, einer von der EU geförderten und durch die kanadische Notenbank unterstützten Veranstaltung, bei der die jungen Leute zahlreiche europäische Institutionen (darunter: EZB, Kommission, Parlament) kennenlernen. In dieser Berichtsperiode trafen die Kanadier in Hachenburg auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Internationalen Woche. Somit verdiente das Joint Seminar, an dem neben den kanadischen Gästen auch 20 chinesische, 20 ukrainische und 10 weißrussische Studierende teilnahmen, voll und ganz das Prädikat „international“. Eröffnet und moderiert wurde die Veranstaltung von Uwe Schollmeyer, hauptamtlich Lehrender der Hochschule. Das Thema seines Impulsvortrags lautete „The Central Bank as a bank“.

In der anschließenden Diskussionsrunde stellten die Teilnehmer aus Osteuropa und China die Aufgabenfelder „ihrer“ Zentralbank vor. Dies war insbesondere für die kanadischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr interessant, die kein Studium an einer notenbanknahen Hochschule absolvieren.



Uwe Schollmeyer im Gespräch mit einer kanadischen Teilnehmerin (Foto: Christof Wolf)

Weitere Details zu den internationalen Aktivitäten der Hochschule finden sich in Anlage 5.

8. Sonderveranstaltungen

• Vortragsveranstaltungen

In der Berichtsperiode fanden zwei Vortragsveranstaltungen statt. Jeweils mehr als 200 Gäste, darunter viele Vorstandsmitglieder von Banken aus der Region sowie Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik, folgten der Einladung des Rektors. Unter den Gästen befand sich auch wieder eine große Zahl von Studierenden und Lehrenden der Hochschule. Denn mit der seit Jahren etablierten Vortragsreihe bietet die Hochschule einerseits interessiertem Fachpublikum der Region hochkarätige Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik. Andererseits sind die Vorträge eine wertvolle Bereicherung des grundständigen Curriculums.



Prof. Eyal Winter beim Vortrag an der Hochschule der Deutschen Bundesbank am 9.6.2015
(Foto: Uwe Brenner)

Mit Eyal Winter, Silberzweig Professor für Ökonomie und ehemals Leiter des Zentrums für Rationalität der Hebräischen Universität von Jerusalem, gelang es, einen überaus renommierten Forscher im Bereich „Behavioral Finance“ nach Hachenburg zum Vortrag zu holen. Das Thema „Feeling Smart – Why our emotions are more rational than we think“ hob sich jedenfalls deutlich von den primär Finanzmarkt- und bankaufsichtszentrierten Themen der letzten Jahre ab. Winter, der seinen Vortrag in englischer Sprache hielt, eröffnete seine Ausführungen mit der Feststellung, dass rationale Überlegungen und Emotionen nicht in einem Widerstreit stünden, sondern vielmehr meist Hand in Hand gingen. So würden sich hinter scheinbar irrationalen Handlungen oft vernünftige Überlebensstrategien verbergen. Emotionen seien nicht per se etwas Schlechtes – sie könnten

auch zu besseren Verhandlungsergebnissen beitragen. Zugleich helfe eine gute Portion Empathie dabei, die emotionalen Einflüsse auf die Entscheidungsfindung von Verhandlungspartnern richtig einzuschätzen. So könne gerade die Verhaltensökonomik Hinweise geben, wo Finanzmarktregulierung und Verbraucherschutz ansetzen sollten. Vor allem bei der Aufarbeitung der zurückliegenden Finanzkrise solle dieser Ansatz stärker verfolgt werden, da diese auch auf ein Fehlverhalten der Marktteilnehmer zurückzuführen sei, schloss Winter seine Ausführungen. Gäste, Studierende und Lehrende nutzten die Gelegenheit für zahlreiche Fragen an den renommierten Professor und Träger des Humboldt-Preises.



Dr. Ulrich Kater beim Vortrag an der Hochschule der Deutschen Bundesbank am 10.11.2015
(Foto: Matthias Ketz Photographie)

Dr. Ulrich Kater, Chefvolkswirt der Deka Bank, stellte im November 2015 seinen Vortrag unter das Thema „Zinslos glücklich?“ und widmete sich dabei den Fragen nach der Zukunft des Euro und welche Rolle die Zentralbank in der Wirtschaft einnehmen sollte. Zwar seien die Wechselkurse als Anpassungsmechanismus im gemeinsamen Währungsraum entfallen, aber es fehle seines Erachtens die politische Anpassung, um realwirtschaftliche Ungleichgewichte aufzulösen. Eine echte politische Integration sei notwendig, um die gemeinsame Währung dauerhaft am Leben zu halten. „Der Euro ist ein Prozess und kein Ergebnis“ so Katers Fazit. Die Niedrigzinspolitik allein könne kein Wachstum schaffen, gleichzeitig liefen Notenbanken Gefahr eines Vertrauensverlustes. Besonders auffällig sei dies in Japan, wo die Notenbank nicht mehr

aus der Nullzinsphase herauskomme. Abschließend forderte Kater, die Rolle der Geldpolitik realistisch einzuschätzen und prangerte gleichzeitig ein Ausbleiben der wissenschaftlichen Debatte über die „Rolle der Geldpolitik in der Welt“ an.

Dadurch, dass das Thema zum einen aktuell war und zum anderen Inhalt verschiedener Vorlesungen ist, stellten in der anschließenden Diskussion nicht nur Vorstandsmitglieder regionaler Banken, sondern auch eine Reihe von Studierenden der Hochschule ihre Fragen an den Vortragenden.



Dr. Ulrich Kater im Gespräch mit Studierenden der Hochschule der Deutschen Bundesbank
(Foto: Matthias Ketz Photographie)

• Fachtagung Wertpapier-Compliance

Mit rund achtzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern war das Interesse an der dritten Fachtagung zur Wertpapier Compliance sehr groß. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung am 11.9.2015 gemeinsam durch die beiden Kooperationspartner Universität Paderborn und Hochschule der Deutschen Bundesbank. Umso mehr freuten sich die Organisatoren, Dieter Krimphove, Professor für Wirtschaftsrecht und Europäisches Wirtschaftsrecht in Paderborn, sowie Oliver Kruse, Stellvertreter des Rektors der Bundesbank-Hochschule, dass die diesjährige Veranstaltung durch Carl-Ludwig Thiele, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, eröffnet wurde.



Carl-Ludwig Thiele eröffnet die 3. Fachtagung Wertpapier und Compliance an der Universität Paderborn
(Foto: Christoph Lüke)

Der Themenschwerpunkt der Konferenz lag auf der Neufassung der Finanzmarkt-richtlinie MiFID II und Finanzmarktverordnung (MiFIR). Rund elf Jahre nach dem Erlass der MiFID I änderten sich wesentliche Bedingungen des Bankgeschäfts und der Banken-Compliance, weshalb der europäische Gesetzgeber hierauf mit der Finanzmarkt-richtlinie MiFID II und MiFIR reagierte. Heraus kamen zahlreiche neue Anforderungen für Banken und deren Compliance, die auf der Konferenz rege diskutiert wurden.



Vortragende auf der 3. Fachtagung Wertpapier und Compliance an der Universität Paderborn
(Foto: Christoph Lüke)

Hochrangige Redner von BaFin, Bundesbank, Verbänden und Wirtschaftsprüfern widmeten ihre Vorträge den relevanten Aspekten der Veränderung der Wertpapier-Compliance in Europa und Deutschland sowie der Umsetzung der neuen europäischen Vorgaben für Kreditinstitute und Finanzdienstleister.

- **Workshop Bundesfinanzakademie**

Prof. Andreas Höfer beteiligte sich am 2.11.2015 als Referent an einem Workshop zu „innovativen Finanzprodukten“. Veranstaltet wurde der Workshop von der Bundesfinanzakademie. Die Bundesfinanzakademie ist Teil des Bundesministeriums der Finanzen. Sie bietet Veranstaltungen für Beamtinnen und Beamte an, die sich in der Ausbildung zum höheren Dienst befinden. Darüber hinaus führt sie vielfältige Fortbildungen für Führungskräfte in den Finanzämtern, den Mittelbehörden und den obersten Finanzbehörden des Bundes und der Länder durch. Für letztere Zielgruppe stellte Prof. Höfer aktuelle Entwicklungen auf dem Markt für innovative Finanzprodukte vor und behandelte insbesondere verschiedene Bewertungsansätze für derivative Finanzinstrumente. Im Anschluss stellte sich Prof. Höfer den Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um Anwendungsbereiche und -probleme aus berufspraktischer Sicht der Teilnehmer zu diskutieren.

- **Neujahrsempfang**

Nach der überaus positiven Resonanz im letzten Jahr wurde in dieser Berichtsperiode das Format des Wandelkonzerts mit dem Kammerchor Marienstatt ausnahmsweise wiederholt. Allerdings wurde die Leiterin des Chores, Veronika Zilles, vor eine ganz besondere Aufgabe gestellt: Auf dem Wandelpfad stand in diesem Jahr die riesige Heizzentrale im Kellergeschoss von Schloss Hachenburg. Somit keine leichte Aufgabe für die Chorleiterin hier passende Musikstücke auszuwählen und auf die akustischen Besonderheiten des riesigen Raums abzustimmen.

Der Einladung der Hochschule waren neben dem Verbandsgemeindebürgermeister Peter Klöckner und Stadtbürgermeister Karlheinz Röttig auch in diesem Jahr zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus dem Stadt- und Verbandsgemeinderat sowie Kreis- und Landtag gefolgt.



Ein ungewöhnlicher Ort mit einer außergewöhnlich guten Akustik. Der Kammerchor Marienstatt in den „Katakomben“ (Heizzentrale) von Schloss Hachenburg (Foto: Prof. Annabelle Kehl-Beckmann)

Auch etliche Personen aus der Leitung der Verbandsgemeindeverwaltung, des Krankenhauses, der Feuerwehr und der örtlichen Schulen gehörten wieder zu den über 60 Gästen. Die Grußworte sprachen in diesem Jahr Hendrik Hering, Abgeordneter im rheinland-pfälzischen Landtag, Peter Klöckner, Verbandsgemeindebürgermeister, und Tobias Pohl, Leiter der Abteilung Ökonomische Bildung, Informationsmanagement und Geldmuseum. Mit dem Neujahrsempfang pflegt die Hochschule den Kontakt zur örtlichen Politik und zur Leitung diverser Behörden und Institutionen.

- **Unterstützung von Stadt und Verbandsgemeinde Hachenburg, Westerwaldkreis sowie Landesbehörden**

Die Hochschule stellt der Stadt und Verbandsgemeinde Hachenburg regelmäßig ihren großen Vortragssaal für Veranstaltungen zur Verfügung. Hierbei handelt es sich zum einen um den jährlich stattfindenden Empfang der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie um kulturelle Veranstaltungen, darunter Klassik- oder Jazzkonzerte. Im Gegenzug überlässt die Stadt Hachenburg den Studierenden der Hochschule seit Jahren kostenlos ihre Sporthalle für ein wöchentliches Fußballtraining sowie eine mobile Bühne für das studentische Sommerfest im Juli.

Neben dem Landkreis Westerwald und dem vom Kreis getragenen Landschaftsmuseum in Hachenburg, fragen regelmäßig Institutionen des Landes Rheinland-Pfalz sowie Bundesbehörden an, um in den Räumlichkeiten von Schloss Hachenburg Tagungen oder Seminare abzuhalten. Allerdings mussten in der vergangenen Berichtsperiode solche Anfragen häufiger wegen der hohen Auslastung der Hochschulkapazitäten abgelehnt werden.

Anlage 1

**Verzeichnis der hauptamtlichen Lehrkräfte der Hochschule der Deutschen Bundesbank
 (Stand: 31.3.2016)**

Name, Vorname	An der Hochschule seit	Lehr- bzw. Interessenschwerpunkte Modulverantwortung im Bachelorstudiengang
Prof. Dr. Goeken, Matthias	1.2.2014	Wirtschaftsinformatik Grundlagen Wirtschaftswissenschaften und Volkswirtschaftslehre Forschungs-, Lehr- und Lernmethoden Modulverantwortung: G1-1 Wissenschaftliches Arbeiten G5 Principles of Economics W6 Prozess- und Projektmanagement
Prof. Dr. Höfer, Andreas	1.5.2015	Bankmanagement Bankenaufsicht Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Mittelstandsfinanzierung und -controlling Asset Pricing Corporate Governance Modulverantwortung: V1-1 Banksteuerung, Risikomanagement V5-2 Wertpapier- und Versicherungsaufsicht W2 Fallstudien zur Finanzaufsicht
Prof. Dr. Hubrich, Dietmar	1.11.1991	Volkswirtschaftslehre Statistik IT
Prof. Dr. Jüttner- Nauroth, Beate	1.2.2002	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Bankbetriebslehre Rechnungswesen Modulverantwortung: A2-2 Corporate Finance V2-1 Analyse von Jahresabschlüssen V2-2 Bewertung und Risikoanalyse von Finanzinstrumenten
Prof. Dr. Jung, Nicole	1.10.2010	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Management (Organisation, HR, Change Management) Modulverantwortung: G2-1 Management betrieblicher Ressourcen V4-1 Organisation und Personal W4 Managing People and Organizations in Changing Contexts

Prof. Dr. Kehl-Beckmann, Annabelle	1.4.2010	Mathematik, Stochastik Derivative Finanzinstrumente Quantitative Methoden in Bankenaufsicht und Risikocontrolling Modulverantwortung: G1-3 Finanzmathematik und Statistik: Grundlagen A1-2 Finanzmathematik und Statistik: Vertiefung
Dr. Kremer, Andreas	1.1.2016	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre Externes Rechnungswesen, insb. Jahresabschluss- analyse sowie Konzernrechnungslegung Internes Rechnungswesen
Prof. Dr. Kruse, Oliver Stellvertreter des Rektors	1.1.2011	Bankmanagement Wertpapiermanagement Mittelstandsfinanzierung Modulverantwortung: G3-1 Aufbau des Kreditwesens und Grundlagen der Bankwirtschaft A4-1 Kreditgeschäfte und Kreditsicherheiten V3-1 Wertpapier- u. Devisengeschäfte, internationale Finanzmärkte
Prof. Dr. Lendermann, Urs	1.1.2014	Staats- und Europarecht Bank- und Wirtschaftsrecht Wertpapier- und Kapitalmarktrecht Zivil- und Zivilprozessrecht, Insolvenzrecht Modulverantwortung: V4-2 Unternehmensrecht, Vertrags- und Claim-Management
Prof. Dr. Lenk, Anke	1.10.2010	Externes Rechnungswesen, insb. Jahresabschluss nach IFRS und Jahresabschluss der Banken Internes Rechnungswesen Modulverantwortung: G2-2 Buchführung, Kostenrechnung u. Jahresabschluss A2-1 Einzel- und Konzernabschlüsse, IFRS V1-2 Zentralbanksteuerung und Kommunikation
Prof. Dr. Pankratz, Giselher	1.11.2010	IT und IT-Management Prozessmanagement Zahlungsverkehr und Zahlungsverkehrssysteme Modulverantwortung: A1-1 Informationstechnologie: Management und Prozesse W3 Fallstudien zum Zahlungsverkehr
Paul, Hans Friedrich	1.4.1991	Bürgerliches Recht Handelsrecht Gesellschaftsrecht Verwaltungsrecht Modulverantwortung: G4 Grundlagen der Rechtsordnung: GG, BGB, HBG

Prof. Dr. Schmidhammer, Christoph	1.4.2013	Mikroprudenzielle Bankenaufsicht Banksteuerung Quantitative Methoden Betriebswirtschaftslehre Modulverantwortung: A4-2 Grundzüge der Bank- / Finanzdienstleistungs- aufsicht V5-1 Baseler Eigenmittelakkord W5 IT-gestützte Recherche- und Analysemethoden
Schollmeyer, Uwe	1.10.2012	Zahlungsverkehr und Wertpapierabwicklung, Finanzmarktinfrastrukturen Finanzmärkte und Liquidität, Finanzstabilität Volkswirtschaftslehre Modulverantwortung: G3-2 ECB and ESCB A3-1 Unbarer Zahlungsverkehr: Instrumente, Institutionen und Verfahren V3-2 International Economics and international Governance W1 Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability
Thiel, Lothar Praxiskoordinator / Geschäftsführer Prüfungsamt	1.4.1991	Zahlungsverkehr und Zentralbanksteuerung IT und IT Management Projektmanagement Modulverantwortung: G1-2 Informationstechnologie: Grundlagen
Verbeck, Dieter	6.4.1987	Währungsrecht Außenwirtschaft Bargeld, Cash Management GwG Modulverantwortung: A3-2 Barzahlungsverkehr und Geldwäsche- prävention
Prof. Dr. Zimmermann, Lilli	1.10.2012	Volkswirtschaftslehre Angewandte Ökonometrie Modulverantwortung: A5 Monetary Economics

Hauptamtliche Lehrkraft ohne Deputatsverpflichtung

Prof. Fehrmann, Thomas	1.9.1990 (bis 31.1.2015) ¹	Volkswirtschaftslehre Geldtheorie und Geldpolitik Mikroökonomie Financial Stability
---------------------------	--	--

¹ Bis 31.1.2015 hauptamtlich Lehrender der Hochschule, seit 1.2.2015 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit.

Anlage 2

Verzeichnis der nebenamtlichen Lehrkräfte und Gastvortragenden¹ (Stand: 31.3.2016)

Grundlagen der Betriebswirtschaft (G2)

Ohr, Denise Zentrale, Frankfurt/Main

Grundlagen der Kreditwirtschaft (G3)

Prof. Dr. Berndsen, Ron De Nederlandsche Bank, Amsterdam

Erb, Markus Verband der Auslandsbanken in Deutschland e.V., Frankfurt/Main

Hellmuth, Dorothee Zentrale, Frankfurt/Main

Kaiser, Volker Filiale Frankfurt, Frankfurt/Main

Dr. Keller, Joachim Belgische Nationalbank, Brüssel

Riel-Sommer, Christine Hauptverwaltung in Bayern, München

Schulte, Wolfgang Zentrale, Frankfurt/Main

Seuthe, Andreas Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Quantitative Methoden (A1)

Bauer, Reinhard Zentrale, Frankfurt/Main

Hochstein, Anja Zentrale, Frankfurt/Main

Plamper, Christian Zentrale, Frankfurt/Main

Sälzer, Katharina Zentrale, Frankfurt/Main

Betriebswirtschaft - Vertiefung (A2)

Waßmann, Joachim Zentrale, Frankfurt/Main

Zahlungsverkehr (A3)

Dominicus-Schleutermann, Dierk Zentrale, Frankfurt/Main

Dr. Kaiser, Johannes Zentrale, Frankfurt/Main

Klös, Tatjana Zentrale, Frankfurt/Main

Rott, Fabian Zentrale, Frankfurt/Main

Wulff, Kai Zentrale, Frankfurt/Main

¹ Lehraufträge bzw. Gastvorträge in einem Modul des Grundstudiums (G),
 Aufbaustudiums (A), Vertiefungsstudiums 1 (V) oder Vertiefungsstudiums 2 (W)

Kredit und Bankenaufsicht (A4)

Prof. Dr. Braun, Wilfried (a.D.)	vormals Hochschule, Hachenburg
Demmelmair, Nikolaus	Hauptverwaltung in Bayern, München
Prof. Freiherr von Fölkersamb, Rüdiger	Fachhochschule des Mittelstandes (FHM), Bielefeld
Prof. Dr. Hehn, Markus	Wincheringen
Judenhagen, Nils	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Ketessidis, Adam	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Kreuter, Tobias	Zentrale, Frankfurt/Main
Rüscher, Stefan	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Tempel, Frederik	Geno Bank, Essen
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main

Monetary Economics (A5)

Dr. Bleich, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Mandler, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Resinek, Marc	Zentrale, Frankfurt/Main
Rieger, Felix	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Speyer, Bernhard	Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin, Berlin
Dr. Stahn, Kerstin	Zentrale, Frankfurt/Main
Techet, Ingo	Zentrale, Frankfurt/Main

Bank- und Zentralbanksteuerung (V1)

Becht, Heinz Wilhelm	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Bodensohn, Kai	Zentrale, Frankfurt/Main
Brand, Andreas	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Dietz, Thomas	Hauptverwaltung in Berlin und Brandenburg, Berlin
Dr. Döhler, Elmar	Zentrale, Frankfurt/Main
Donndorf, David	Zentrale, Frankfurt/Main
Haas, Stefan	Zentrale, Frankfurt/Main
Häcker, Jürgen	Zentrale, Frankfurt/Main
Hartmann, Günter	Zentrale, Frankfurt/Main
Hennig, Kay	Zentrale, Frankfurt/Main
Henrici, Uwe	Zentrale, Frankfurt/Main

noch Bank- und Zentralbanksteuerung (V1)

Hofmann, Karl-Heinz	Zentrale, Frankfurt/Main
Hornung, Marcus	Zentrale, Frankfurt/Main
Janson, Jochen	Zentrale, Frankfurt/Main
Koch-Reuscher, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Lehrbass, Frank	FOM Hochschule, Düsseldorf
Dr. Möhlen, Mark	Zentrale, Frankfurt/Main
Nixdorff-Grimm, Ute	Zentrale, Frankfurt/Main
Sciortino, Kerstin	Zentrale, Frankfurt/Main
Spurtzem, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main
Trautmann, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Wolz, Nicolas	Zentrale, Frankfurt/Main

Analyse von Jahresabschlüssen und Finanzinstrumenten (V2)

Eggers, Sabine	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Demelmair, Nikolaus	Hauptverwaltung in Bayern, München
Faßbender, Martin	vormals Zentrale, Frankfurt/Main
Ohr, Denise	Zentrale, Frankfurt/Main

Financial Markets and International Economics (V3)

Heidebrecht, Matthias	Hauptverwaltung in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, Hamburg
Lohner, Simon	Zentrale, Frankfurt/Main
Muhr, Matthias	Zentrale, Frankfurt/Main
Schneider, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Schulte, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Walch, Florian	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Uebel, Miriam	UBS Deutschland AG, Frankfurt/Main

Organisation, Personal- und Vertragsmanagement (V4)

Aakolk, Holger	Hauptverwaltung in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Dr. Braasch, Matthias	Universität Paderborn, Paderborn
Dr. Döhler, Elmar	Zentrale, Frankfurt/Main
Elster, Frank	Zentrale, Frankfurt/Main
Prof. Dr. Krimphove, Dieter	Universität Paderborn, Paderborn
Prof. Dr. Niemeier, Walter	Fachhochschule des Mittelstandes, Bielefeld
Schmidt-Thomas, Eilika	Steuerberatung Schmidt-Thomas, Diez

Bank-, Wertpapier- und Versicherungsaufsicht (V5)

Abrahams, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Beyerstedt, Ralf	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Birnbaum, Günter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Bruch, Wolfgang	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Denecke, Jennifer	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Dietz, Thomas	Hauptverwaltung in Berlin und Brandenburg, Berlin
Eufinger, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Faber, Birgit	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Hellstern, Gerhard	Hauptverwaltung in Baden-Württemberg, Stuttgart
Kreuter, Tobias	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Lausch, Hannelore	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Dr. Lutz, Peter	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Neumann, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Nikopoulos, Sofia	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Pilgram, Phillip	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Schmitz-Lippert, Thomas	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Schöps, Stephan	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Wolbeck, Marc	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Walch, Karlheinz	Zentrale, Frankfurt/Main

Case Studies on Monetary Policy and Financial Stability (W1)

Bauer, Hans	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Bleich, Dirk	Zentrale, Frankfurt/Main
Domanski, Dietrich	Bank for International Settlements, Basel
Freimuth, Christof	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Lindemann, Jens	Zentrale
Dr. Naser, Rainer	Hauptverwaltung in Berlin und Brandenburg, Berlin
Dr. Pontzen, Martin	Zentrale, Frankfurt/Main
Thesen, Markus	Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) Luxembourg, Luxemburg
Ulbrich, Jens	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Wölwer, Thomas	Rechtsanwalt, Düsseldorf

Fallstudien zur Finanzaufsicht (W2)

Denecke, Jennifer	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Fremdt, Christine	Zentrale, Frankfurt/Main
Heuke, Corinna	Zentrale, Frankfurt/Main
Lang, Margit	Europäische Zentralbank, Frankfurt/Main
Link, Josef	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Lohsse, Julia-Maria	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Prof. Dr. Menk, Michael Torben	Universität Siegen, Siegen
Prenzer, Konrad	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main
Rassat, Thomas	Hauptverwaltung in Bayern, München
Riel-Sommer, Christine	Hauptverwaltung in Bayern, München
Dr. Scheve, Stefan	Hauptverwaltung in Bremen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Hannover
Dr. Schürmann, Ralf	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
Springmann, Thomas	Zentrale, Frankfurt/Main
Stamfort, Stefan	Hauptverwaltung in Bayern, München
Werner, Christian	Hauptverwaltung in Hessen, Frankfurt/Main

Fallstudien zum Zahlungsverkehr (W3)

Binnewies, Marc	Filiale Osnabrück
Langer, Thomas	Zentrale, Frankfurt/Main
Rotzler, Ralph	Zentrale, Frankfurt/Main
Schmidt, Ralf	Zentrale, Frankfurt/Main
Dr. Winter, Heike	Zentrale, Frankfurt/Main

Managing People and Organizations in Changing Contexts (W4)

Akbas, Sonnur	Topsim, Tübingen
Adolphs, Joachim	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt/Main
Dr. Becker, Monika	Universität Siegen, Siegen
Prof. Dr. Braun, Wilfried (a.D.)	vormals Hochschule, Hachenburg
Gaspar, Florian	Topsim, Tübingen
Kipp, Eva-Maria	SAP AG, Waldorf
Lay, Nicole	Zentrale, Frankfurt/Main
Wickinghoff, Ronald	Zentrale, Frankfurt/Main

noch Managing People and Organizations in Changing Contexts (W4)

Weber, Thomas	Topsim, Tübingen
Prof. Dr. Zwierlein, Eduard	CSM Dr. Zwierlein & Partner, Lahnstein

IT-gestützte Recherche und Analysemethoden (W5)

Bermeitinger, Stephan	Zentrale, Frankfurt/Main
Bösecke, Andreas	Zentrale, Frankfurt/Main
Burkhardt, Sarah	Zentrale, Frankfurt/Main
Heinrich, Solveig	Zentrale, Frankfurt/Main
Raue, Sandra	Zentrale, Frankfurt/Main
Tänzler, Benjamin	Zentrale, Frankfurt/Main

Prozess- und Projektmanagement (W6)

Kegler, Carsten	Zentrale, Frankfurt/Main
Kubelka, Wolfgang	Zentrale, Frankfurt/Main
Windmüller, Peter	Zentrale, Frankfurt/Main

Anlage 3

**Verzeichnis der Mitglieder des Praxisrats
 der Hochschule der Deutschen Bundesbank**
 (Stand: 31.3.2016)

Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Bundesbank	Carl-Ludwig Thiele Vorsitzender	Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank
	Dr. Benedikt Fehr	Leiter des Zentralbereichs Ökonomische Bildung, Hochschule, Technische Zentralbank-Kooperation
	Dr. Thomas Ollinger	Leiter des Zentralbereichs Personal
	Timo Straßenmeyer	Zentraltutor, Abteilung Aus- und Wei- terbildung
	Karlheinz Walch	Ständiger Vertreter des Zentralbereichs- leiters Banken und Finanzaufsicht
	Ulrike Roy	Leiterin der Abteilung Marktooperative System- und Projektsteuerung
	Diana Rutzka-Hascher	Präsidentin der Hauptverwaltung in Hessen
	Bernd Kaltenhäuser	Präsident der Hauptverwaltung in Rheinland-Pfalz und dem Saarland
	Franz Krause	Leiter der Filiale Nürnberg
Vertreter der Bundesanstalt für Finanzdienstleis- tungsaufsicht (BaFin)	Lars Molsen	Leiter der Abteilung Zentrale Aufgaben
<u>Beratende Mitglieder</u> Vertreter der Hochschule der Deutschen Bundesbank	Prof. Dr. Dr. h.c. Erich Keller	Rektor der Hochschule der Deutschen Bundesbank
	Prof. Dr. Oliver Kruse	Stellvertreter des Rektors der Hoch- schule der Deutschen Bundesbank

Anlage 4

**Verzeichnis der Mitglieder des Senats
 der Hochschule der Deutschen Bundesbank
 (Stand: 31.3.2016)**

Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Rektor	Prof. Dr. Dr. h. c. Erich Keller, Vorsitzender	HDB
Stellvertreter des Rektors	Prof. Dr. Oliver Kruse	HDB 10
Vertreterinnen und Vertreter der Hauptamtlichen Lehr- kräfte	Prof. Dr. Nicole Jung Prof. Dr. Annabelle Kehl-Beckmann Hans Friedrich Paul Prof. Dr. Urs Lendermann	HDB 10 HDB 10 HDB 10 HDB 10
Vertreter der sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitar- beiter des Studienbereichs der Hochschule	Christof Wolf	HDB 11
Vertreter der Studierenden	Roman Sobek Simon Harreiter	Zentrale ÖB 10-7 Zentrale ÖB 10-7

Stellvertretende Mitglieder des Senats	Name	Dienststelle
Für die Vertreterinnen und Vertreter der Hauptamtlichen Lehrkräfte	Prof. Dr. Giselher Pankratz Uwe Schollmeyer	HDB 10 HDB 10
Für den Vertreter der sonsti- gen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studienbe- reichs der Hochschule	Michaela Krey	HDB 13-1
Für die Vertreter der Studierenden	Björn Beckmann Vinz Pöcho	Zentrale ÖB 10-7 Zentrale ÖB 10-7

Anlage 5

Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1.4.2015 bis 31.3.2016

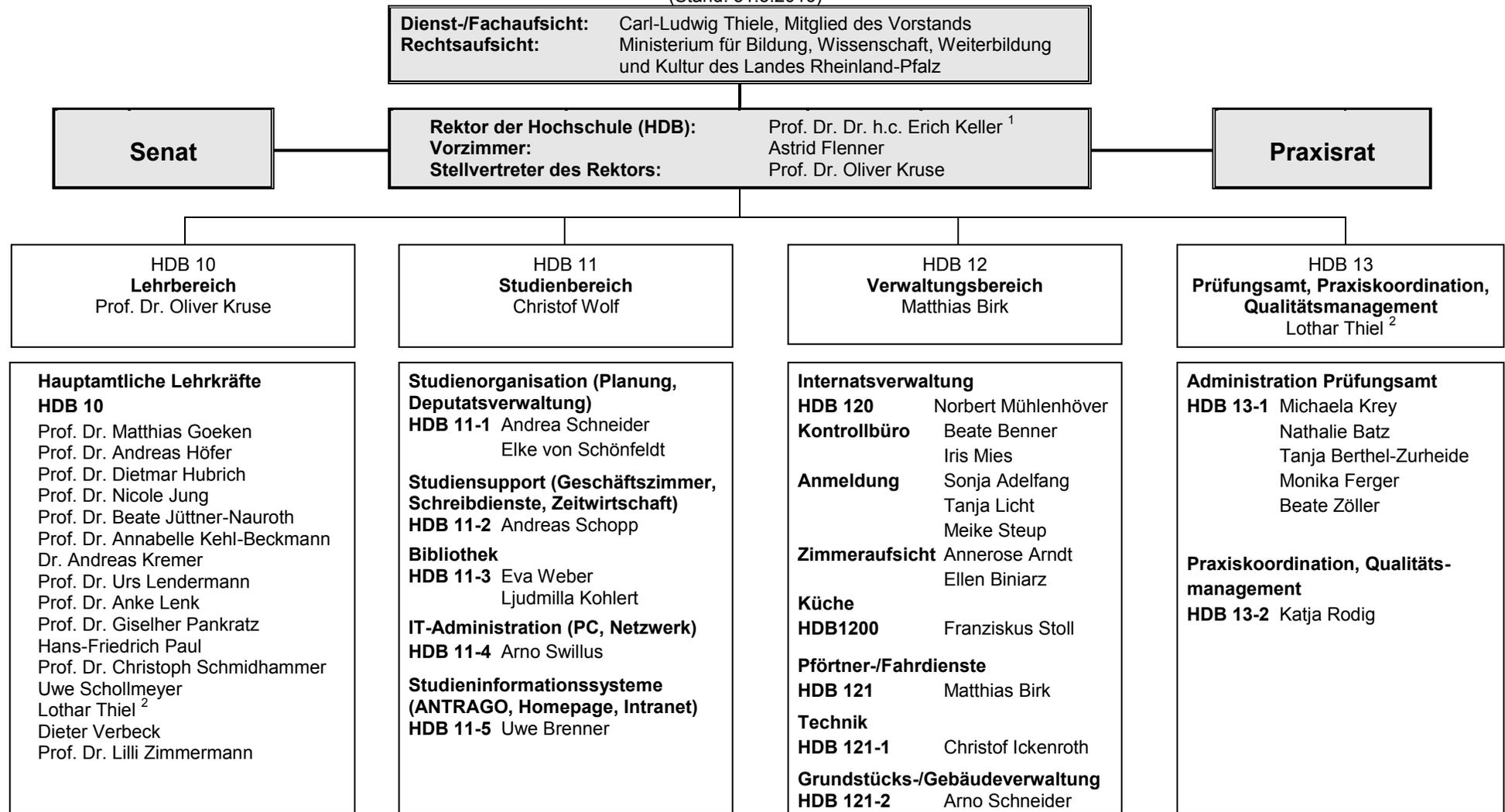
Ort/ Zeitraum	Institution/en	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Hachenburg 13.4. – 17.4.2015	International Central Banking Courses	Prof. Erich Keller, HDB 23 Teilnehmer aus verschiedenen Ländern Dr. Sonja Juko, TZK Patrick Kauk, TZK Martina Harms, TZK	Workshop ‚Monetary policy and the financial system‘	Englisch
Kiew, Ukraine 20.4. – 24.4.2015	University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiew	Prof. Erich Keller, HDB zirka 150 Studierende	Lectures to professors and students	Englisch
Hachenburg 9.5. – 16.5.2015	University of Banking of the National Bank of Ukraine, Kiew (Ukraine) Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine, Sumy (Ukraine) Polesky State University, Pinsk (Weißrussland) Tsinghua University PBC School of Finance, Beijing (China)	Prof. Erich Keller, HDB 55 Studierende der beteiligten Institutionen	Seminar: International week on Central Banking	Englisch
Hachenburg 15.5.2015	European Study Tour and Internship Network for European Studies, Capilano University, Vancouver (Kanada)	Uwe Schollmeyer, HDB 10 Christof Wolf, HDB 11 Dr. Conrad King, Capilano University 60 Studierende der internationalen Woche sowie 50 kanadische Studierende	Joint Seminar: The central bank as a bank	Englisch
Lviv, Ukraine 20.5. – 22.5.2015	Lviv Institute of Banking of the University of Banking of the National Bank of Ukraine, Lviv	Prof. Oliver Kruse, HDB 10	Integration of Ukraine into European and World Financial Area”	Englisch
Sumy, Ukraine 21.5. – 23.5.2015	Ukrainian Academy of Banking of the National Bank of Ukraine, Sumy	Prof. Urs Lendermann, HDB 10	European Single Supervisory Mechanism and the Single Resolution Mechanism	Englisch
Hachenburg 28.5.2015	Central Bank of Egypt Kairo (Ägypten)	Prof. Erich Keller, HDB Prof. Oliver Kruse, HDB 10 Prof. Christoph Schmidhammer, HDB 10 10 Zentralbankmitarbeiter	Regulatory Developments of Basel III and Supervision of Corporate Governance Practices, Minimum Requirements of Riskmanagement	Englisch
Tiflis, Georgien 22.6. – 24.6.2015	National Bank of Georgia, Tiflis	Prof. Oliver Kruse, HDB 10	Banking Supervision	Englisch

noch Internationale Aktivitäten der Hochschule vom 1.4.2015 bis 31.3.2016

Ort/ Zeitraum	Institution/en	Vortragende/Beteiligte	Thema	Sprache
Peking, China 27.6. – 10.7.2015	Tsinghua University PBS School of Finance, Beijing	10 Studierende der HDB	Summer School	Englisch
Seoul, Südkorea 28.6. – 4.7.2015	Bank of Korea, Seoul	Prof. Annabelle Kehl-Beckmann, HDB 10	Global Initiative Program Financial Modelling Asset Management and Portfolio Theory	Englisch
Hachenburg 7.7. – 9.7.2015	Polesky State University, Pinsk (Weißrussland)	Prof. Erich Keller, HDB Prof. Dr. Konstantin Shebeko Christof Wolf, HDB 11 Ljudmilla Kohler, HDB 11-3	Übersicht über die Aufgaben der Hochschule der Deutschen Bundesbank	Deutsch/ Russisch
Hachenburg 10.9.2015	People's Bank of China, Repräsentanz Frankfurt am Main	Dr. Xuechun Zhang, Chief Representative Prof. Oliver Kruse, HDB 10 50 Bundesbank-Studierende	The Opening of the Financial Markets in China	Englisch
Peking, China 20.9. – 23.9.2015	Sino-German Center of Finance and Economics und PBC School of Finance, Beijing	Carl-Ludwig Thiele; Mitglied des Vorstands Jochen Metzger, Zentralbereichsleiter Z Lars Steeb, Vorstandsbüro III Prof. Erich Keller, HDB	Begleitung der Delegation	Englisch
Hachenburg 23.9. – 24.9.2015	Polesky State University, Pinsk (Belarus)	Prof. Oliver Kruse, HDB 10 Larissa Litvinjenko Martin Dinkelborg, TZK	Cooperation with Polesky State University	Englisch
Rabat, Marokko 29.9. – 1.10.2015	Bank al-Maghrib Rabat	Prof. Oliver Kruse, HDB 10	Financial stability	Englisch
Abu Dhabi, Vereinigte Arabische Emirate 6.10. – 8.10.2015	Arab Monetary Fund, Abu Dhabi	Prof. Oliver Kruse, HDB 10	Financial stability	Englisch
Peking, China 14.10.2015	Tsinghua University PBC School of Finance, Beijing	Prof. Oliver Kruse, HDB 10 30 Studierende	Financial Supervision of SME Financing	Englisch
Peking, China 18.10. – 24.10.2015	Tsinghua University PBC School of Finance, Beijing	Prof. Thomas Fehrmann, vormals HDB 10 30 Studierende	The monetary policy of the Eurosystem	Englisch
Peking, China 25.10. – 31.10.2015	Tsinghua University PBC School of Finance, Beijing	Prof. Erich Keller, HDB 30 Studierende	The Euro sovereign debt crisis	Englisch
Hachenburg 21.3. – 22.3.2016	Tsinghua University PBC School of Finance, Beijing (China)	Prof. Erich Keller, HDB Prof. Christoph Schmidhammer, HDB 10 Prof. Matthias Goeken, HDB 10 Prof. Urs Lendermann, HDB 10 5 Zentralbankmitarbeiter aus China	Information visit	Englisch

**Organisationsplan der
Hochschule der Deutschen Bundesbank**
(Stand: 31.3.2016)

Anlage 6



¹ Vorsitzender des Prüfungsamtes für den Bachelorstudiengang „Zentralbankwesen / Central Banking“

² Geschäftsführer des Prüfungsamtes für den Bachelorstudiengang „Zentralbankwesen / Central Banking“ und Praxiskoordinator